

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

267 (15.11.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-678061](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-678061)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expeditions Peterstraße 6. Fernsprechanchluss Nr. 48.

Nachrichten

Inzeratendienstverpflichtung Verbreitung und Kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 Pf., sonstige 20 Pf. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Wätmer, Mottenstraße 1, und Ant. Baruffel, Daarenstr. 5. Wischhafen: D. Sandstedt, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr 267.

Oldenburg, Freitag, den 15. November 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die Abänderungen des Zolltarifentwurfs.

Oldenburg, 15. November.
Sehr prompt läßt Graf Bülow die Aenderungen mitteilen, die der Zolltarif im Bundesrat erfahren hat. Zunächst fällt in befriedigendem Sinne auf, daß nur bei einer verhältnismäßig geringen Anzahl von Waren eine Erhöhung der Zollsätze stattgefunden hat; bei weitem größer ist die Gruppe von Zoll-Ermäßigungen und Zoll-freierungen. Unter den erhöhten Tarifpositionen befindet sich eine wichtige und jedenfalls stark Anfechtung begegnende: der Hopfenzoll ist von 40 auf 60 Mk., also um volle 50 Prozent, gesteigert, der Hopfenmehlzoll von 60 auf 90 Mk. Hier hat die Landwirtschaft einen Sieg davon getragen, deren Vertreter den neuen, schon beträchtlich gesteigerten Hopfenzoll als unzulänglich bezeichneten. Für die Zoll-erhöhung legte sich insbesondere das bayerische Centrum unter Führung des Reichstagsabgeordneten Gerstenberger ins Zeug. Wenig erbaut wird man von der Zollerböschung im Brauergewerbe sein, desgleichen in Oesterreich, das am Hopfen-Export interessiert ist. Dagegen sind die Bemühungen der Landwirtschaft, einen höheren Wertzoll, über den Entwurf hinaus, zu erlangen, ohne Erfolg geblieben. Die Verteuerung des Moststoffes für das Brauergewerbe ist immerhin eine ziemlich empfindliche. Bei der vielumstrittenen Frage der Gerbstoffzölle hat sich der Bundesrat nicht auf die Seite der Agrarier gestellt. Die Vorstellungen der Lederindustrie berücksichtigend, setzte der Bundesrat den Zoll für Quebrachholz und anderes Gerbstoff von 2 Mk. auf 1 Mk. herab, ebenso den Tarif für Gerbstoff-Auszüge. Ganz ist mithin der Quebrachholz Zoll nicht verschunden, obwohl sachverständige und keineswegs agrargegnerische Beurteiler, wie z. B. Forstämänner, den Wert des Quebrachholz zolls für die Hebung der Lage der Eisen-schmelzwerke beweielen. Doch sei anerkannt, daß wenigstens einigermaßen dem dringenden Ersuchen der Lederindustrie Rechnung getragen ist. Im Interesse der Druckerei liegt die beschlossene Herabsetzung des Zolls für Buchdrucker-schwärze, Tusch und Papierdruckerfarbe. Als ein Zugeständnis an das einflussreiche Ausland erscheint die Ermäßigung des Zolls auf Alkum, Geschäftsbücher, Reisbücher, Einbände, Mappen, Atzappen und Etuis. Ähnliche Ermäßigungen mögen außerordentlich gewesen sein für die Bestimmung, daß Blumenzwiebeln, Blumenknollen und Bulben zollfrei eingehen, statt wie bisher vorgeschlagen, einem Zoll von 10 Mk. zu unterliegen. Zollfrei sollen auch Dent-, Schau- und ähnliche Mägen bleiben, soweit sie nicht in gewöhnlicher Fabrikware bestehen. Zu Gunsten der Grenzbe-wohner sind Erleichterungen resp. Zollfreiungen vorgehen, im Falle eines örtlichen Bedürfnisses, bezüglich kleiner Quantitäten Fleisch, Mollereierzeugnisse und gewöhnlichen Backwaren. Pferde und Vullen, welche zu Zucht-zwecken vom Staate oder mit staatlicher Genehmigung eingeführt werden, ferner Zugochsen zum schweidlich eigenen Wirtschaftsbetrieb der Bewohner des Grenzbezirks, sind mit ermäßigten Zöllen belegt. Hiernächst zahlreiche Abänderungen betreffen die Zollbehandlung von Gold und Silber in verschiedenen Bearbeitungen. Ganz zollfrei sollen eingehen Statuen aus Eisen oder anderen unedlen Metallen, mit der Bedingung, daß sie mindestens in natürlicher Größe und Kunstgegenstände sind. Wider Erwarten hat der Bundesrat an den Textil-Zöllen wenig geändert. Der alte Streit zwischen Spinnern und Webern wird erst im Reichstage bei den Zolltarif-Debatten zum Austrag gelangen.
Erwähnt seien noch zwei wichtige Bestimmungen: Handelsliche Umschließungen von Waren bleiben bei deren Eingang in den freien Verkehr zollfrei. Ferner werden Abfälle, im Tarif nicht besonders genannt, sowie zerbrochene und abgenutzte Gegenstände wie die Rohstoffe, von denen sie herkommen, behandelt, wenn sie nur zu denselben Zwecken wie die Rohstoffe verwendet werden können. Abfälle und verbrochene Waren zu Düngezwecken werden zollfrei gelassen. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß zu Gunsten einer rühmigen Industrie der Zoll für Meerzahnwaren, soweit sie mit natürlichen oder künstlichem Bernstein verbunden sind, von 200 auf 400 Mark erhöht werden soll.

Nunmehr haben diejenigen das Wort, die bei der Revision des Zolltarifentwurfs durch den Bundesrat sich nicht genügend berücksichtigt glauben. Für diese „Zurück-gelehnten“ ist der Reichstag die geeignete Instanz.

Neue Reichssteuern unvermeidlich!

„Also doch!“ wird man in der Bevölkerung sagen. Das lang befürchtete, von den Offiziösen bisher mit mehr oder minder kraftvoller Bestimmtheit Bekräftigte wird zum Ereignis: Neue Reichssteuern sind projektiert! Der außerordentliche Druck, den die zunehmend ungünstigere Gestaltung der Finanzlage des Reiches auf die Gatt der Bundesstaaten ausübt, werde, wie zu erwarten stehe, zur Erschließung neuer eigener Einnahmen des Reiches zwingen. So heißt es in der Thronrede zur Eröffnung des sächsischen Landtages. Selbstverständlich können Steuerentwürfe nicht improvisiert werden; es ist zu vermuten, daß die Quellen, die man anbohren will, bereits ins Auge gefaßt und auf die Ergiebigkeit geprüft sind. Und es müssen schon sehr ergiebige Quellen sein, wenn sie den Zweck erfüllen sollen. Ob nun das Reichs-Defizit für 1902 „nur“ 100 Millionen oder 140 oder gar 160 Millionen beträgt; in jedem Falle kann sich die Regierung nicht mit Kleinigkeiten abgeben. Es bleibt da kein anderes Mittel, als Gegenstände des Verbrauchs nachträglich höher zu besteuern, wenn man nicht die Reichs-Erbschaftsteuer und die Reichsvermögenssteuer einführen will. Eine sehr unerfreuliche Wahl!

Der Ausgleichsminister.

Man schreibt uns von geschätzter Seite: Ueber den Zolltarifentwurf hat sich bisher kein verantwortlicher Staatsmann so häufig in öffentlicher Rede geäußert, wie der preussische Handelsminister Müller. Seine Bemühungen, eine Verständigung zwischen den Vertretern der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft in die Wege zu leiten, trugen ihm die Bezeichnung „Ausgleichsminister“ ein. Die Lebhaftigkeit, mit der sich Herr Müller für die Erzielung eines solchen Ausgleichs engagiert, läßt vermuten, daß dieser Minister an den parlamentarischen Verhandlungen über den Zolltarif hervorragend beteiligt sein wird. Auffällig ist demgegenüber die Zurückhaltung, deren sich die Landwirtschaftsminister der verschiedenen Bundesstaaten in Bezug auf öffentliche Auftritte in beregter Angelegenheit befleißigen. Und doch sind gerade die Landwirtschaftsminister berufen, bei der parlamentarischen Erörterung über die meistumstrittenen Position des Zolltarifs, die Getreibeizölle, mitzuwirken. Andersseits ist aber nicht anzunehmen, daß Minister Müller, ohne sich des Einverständnisses des Reichsfinanzlers vergewisser zu haben, im voraus, in aller Form die Ausgleichs- oder auch „Sammlungspolitik“ auf wirtschaftlichen Gebiete proklamierte. Immerhin bleibt der Vorgang ungewöhnlich, daß ein Mitglied des preussischen Staatsministeriums, zudem ein erst vor sechs Monaten ernanntes, dem Zustandekommen des Zolltarifs öffentlich vorarbeitet und dadurch gewissermaßen aus dem Rahmen der Regierung, nicht nur der preussischen, heraustritt.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 15. Nov.
Die Neben englischer Staatsmänner über den Krieg in Südafrika nehmen kein Ende. Nachdem der Staatssekretär des Krieges, wie gestern berichtet, am Mittwoch ausgeführt, daß kein Krieg mit mehr Menschlichkeit geführt worden sei als der in Südafrika (!) hielt abends in Liverpool Sir Edward Grey eine Rede, worin er u. a. ausführte: Der Krieg in Südafrika ist ungewisslich ein ge- rechter (!) und müsse zu einem erfolgreichen Ende gebracht werden. Doch müßten die Waren alsdann ho- cherzigt behandelt werden, dies wäre der Wunsch der Nation. Aber daraus brauchte nicht gefolgert werden, daß das gegenwärtige Kabinett im Amte bleiben solle. Da es nicht durch ein liberales Ministerium ersetzt werden könne, sei eine gründliche Umbildung der gegenwärtigen Regierung aus ihrem eigenen Material ge- boten, um den Krieg wirksamer und rascher zu beenden. In das gegenwärtige Kabinett könnten die Liberalen kein Vertrauen setzen. Lord Rosebery bevorstehende Rückkehr ins politische Leben könnte nur bewillkommen werden, aber was die Nation von ihm wünsche, sei, nicht ein gelegentlicher Rat, sondern eine andauernde An- strengung, England aus seiner kritischen Lage zu erlösen.
Dem D. L. A. ist ein Verzeichnis der auf den Ver- muthungs-Anfeln gefangenen deutschen Warenräuber zur Verfügung gestellt. Das Verzeichnis ist auf Umwegen, ohne der Censur in die Hände gefallen zu sein, an einen mannheimer Fabrikanten geschickt worden, der mit dem Abfender, einem Gefangenen, befreundet ist. In der Liste finden wir u. a. den Namen: W. Weichardt aus Ol- denburg auf Buris Inseln.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte gestern den Vortrag des Kriegsministers. Um 10 Uhr traf Prinz Heinrich

im Neuen Palais ein. Nachmittags holte der Kaiser den russischen Großfürsten Wladimir von Rußland von der Wildpartstation ab und begab sich dann zur Jagd nach Veglingen.

Der Bundesrat überwies in seiner gestrigen Sitzung den zuständigen Ausschüssen den Antrag Preussens, betr. die Verleihung der Münzhoheit auf die für- und neumärktischen ritterschaftlichen Kommunal-Schuldverschreibungen, die Vorlagen, betr. die Ueberficht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für das Rechnungsjahr 1900, betr. den Entwurf einer Verordnung über das Verfahren und den Geschäftsgang des kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung, betr. die Ergänzung zur Eisenbahn-Verkehrsordnung, betr. die Er- gänzung eines Gesetzes wegen Feststellung des Reichshaushalts-Etats für das Rechnungsjahr 1902. Seine Zustimmung erteilte der Bundesrat dem Aus- schußantrag, betr. die Verwendung von Brennstoffen zur Herstellung von Schnupftabak, dem Ausschußantrag betr. die Verwendung von Valerianwurzel zur Her- stellung von Schnupftabak, sowie dem Ausschußantrag, be- treffend die Abänderung von Tarafsätzen.

Nach der „Nat.-Lib. Corr.“ haben bereits in den letzten Tagen Vorparlamenten von Vertretern der ver- schiedenen Einzelstaaten über die Finanzlage im Reich und in den Einzelstaaten stattgefunden. Zu einem Abschluß sind die bezüglichen Beratungen nicht gekommen. Immerhin machte sich die Ueberzeugung sehr stark geltend, daß insbesondere die finanzielle Lage der kleineren Staaten nicht danach angethan sei, um eine zu große Inanspruchnahme ihrer Kraft durch höhere Ma- terialbeiträge angelegt erscheinen zu lassen. Wahrheitsgemäß wird infolgedessen bei den Beratungen der Einzellets in den Bundesratsausschüssen das möglichste versucht werden, um eine Herabminderung des sog. Reichs- defizits zu erzielen. Die Beratungen der Einzellets in den Bundesratsausschüssen werden in den nächsten Tagen beginnen.

Der sächsische Landtag ist gestern mit einer Thronrede eröffnet worden, welche Prinz Georg ver- las. Die Thronrede nimmt darauf Bezug, daß Industrie und Handel die frühere Stetigkeit des Wachstums ver- missen lassen, und die Landwirtschaft unter schwerem Druck stehe. Die Lage des Etats biete nicht das erfreuliche Bild früherer Perioden; das rühre namentlich von den geringeren Erträgen der Eisenbahnen her. Bedauer- licherweise lasse das finanzielle Verhältnis der Bundesstaaten zum Reich die „langerscheit“ Neurege- lung verweisen. Der außerordentliche Druck, den die zu- nehmend ungünstigere Gestaltung der Finanzlage des Reiches auf die Etats der Bundesstaaten ausübe, werde, wie zu erwarten stehe, zur Erschließung neuer eigener Einnahmen des Reiches zwingen, und die auf das Zustandekommen einer Reichsfinanzreform gerichteten Be- strebungen der sächsischen Regierung unterstützen.

Der Finanzausschuß der bayerischen Kammer der Abgeordneten lehnte mit Stimmengleichheit, durch Ständehaus des Vorstehenden, den Antrag des Dr. Heim (Centr.) auf Beschränkung der Zulassung jüdi- scher Richter ab. Der Justizminister betonte, der Antrag sei wegen der gesetzlichen Gleichberechtigung aller Konfessionen unannehmbar. Außer den Liberalen sprachen sich auch die Zentrumsgesandten v. Daller, Pichler und Verno dagegen aus.

Bezüglich der Gerichte über eine Monarchen- zusammenkunft in St. Germain wiezt sich nach der Münchener „Allg. Ztg.“ zu bemerken, daß es zwar richtig ist, wenn in diesen Nachrichten das sehr herzliche Einvernehmen zwischen dem kaiserlichen und kaiserlichen Wilhelm betont wird. Wenn aber die Vorgänge im Orient und der französisch- türkische Konflikt als Anlaß einer solchen Zusammenkunft bezeichnet werden, so kann das unmöglich zutreffen. Ob eine Zusammenkunft stattfinden wird, ist in Berlin noch nicht bekannt. Auf jeden Fall werden noch keine Vorbereitungen und Dispositionen getroffen.

Unter der Spitzmarke „Nationalsoziale Plankon- gebilde“ unterzieht Eugen Richter in der heutigen Nummer der „Frei. Ztg.“ die Bestrebungen der Nationalsozialen einer sehr scharfen Kritik, in der es u. a. heißt: die Nationalsozialen konzentrieren ihre Anstrengungen gerade jetzt darauf, in den Wahlkreisen der Frei- sinnigen Volkspartei Boden zu fassen. Ihre Wochenchrift verkündigt, daß der Sekretär der Partei, Dr. Maurenbrecher, ausgezogen ist, um im Olden- burgischen und demnächst in Rheinland-Westfalen der freisinnigen Volkspartei den Garaus zu machen. Schon früher haben die Nationalsozialen mit besonderer Vor- liebe in den Wahlkreisen der freisinnigen Volkspartei zu agitieren gesucht. Jetzt scheint ihnen die Gelegenheit besonders günstig, der Partei in den Rücken zu fallen, wo die Thätigkeit der Abgeordneten der freisinnigen Volkspartei in erster Reihe mit in Anspruch genommen ist durch die Befämpfung der neuen Tarifvorlage. Der Artikel

schließt mit den Worten: Hätten die Nationalsozialisten überhaupt politisch eine Bedeutung, so müßte man die Raumanfänge der Weltgeschichte als gemeingefährlich betrachten. — (Hätten die Nationalsozialisten — kann man den Spieß umdrehen — keine politische Bedeutung, würde Eugen Richter keine Veranlassung nehmen, ihr Vorgehen einer so eingehenden und stellenweise sehr abspärenden Prüfung zu unterziehen.)

Ausland.
Holland.

* **Amsterdam, 14. Nov.** Dem Neuterischen Bureau wird aus Apeldorn berichtet, daß Königin Wilhelmina vorzeitig entbunden worden sei. Die Königin sei sehr schwach, doch sei der Zustand nicht beforgniserregend. Eine neuere Meldung besagt: Der Gesundheitszustand der Königin ist sehr befriedigend, doch erfordert ihre völlige Wiederherstellung absolute Ruhe, so daß die Königin noch einige Zeit das Zimmer hüten muß.

Frankreich.

* **Paris, 14. Nov.** Zum französischen Vergarbeiterverbandes hätten erklärt, daß sie alles aufbieten würden, um eine friedliche Lösung des Konflikts herbeizuführen und den allgemeinen Ausnahmehinzuhalten. Die Kommission habe versprochen, die Wünsche der Vergarbeiter mit größtem Wohlwollen zu prüfen. Es bestätigt sich, daß die Delegierten sich gegebenenfalls mit der Festsetzung des Neunhunderttages begnügen würden, daß sie aber den Vorschlag des Arbeitsministers bezüglich der Ruhegehälter ablehnen.

Rußland.

* **Petersburg, 14. Nov.** Auf Befehl des Kaisers begibt sich eine militärische Abordnung des 89. Narwa-Regiments nach Berlin, um sich dem neuen Chef, Kaiser Wilhelm, vorzustellen. Die Abordnung besteht aus dem Regimentskommandeur, einem Stabsoffizier, dem Regimentsadjutanten und einem Wachmeister der Leibwache.

Daß Rußland zum Bau von Eisenbahnen, wie aus Paris berichtet worden, eine Anleihe von 375 Mill. Rubel abgeschlossen habe, wird vom russischen Finanzministerium in Abrede gestellt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Heroldspendenzellen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Änderungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizulassen.

Oldenburg, 15. November.

* **Vom Hofe.** Aus Cutin wird uns geschrieben: Die Großherzogin, welche einige Tage in Rabensteinfeld gewohnt, traf am Sonntag nachmittag mit dem Juge 3.47 Uhr in Begleitung ihrer Hofdamen in Cutin ein. Nachdem sie einige Stunden Aufenthalt im dortigen Schlosse genommen hatte, begab sie sich, einer Einladung folgend, nach dem Gute Sierhagen zum Grafen von Scheel-Plessen, woselbst der Großherzog und die Herzogin Charlotte bereits eingetroffen waren. Um 8 Uhr fand auf dem dortigen Schlosse Tafel statt, woran sich die hohen Herrschaften beteiligten. Herzogin Charlotte ist darauf nach Serahin in Mecklenburg abgereist.

An Stelle des nach Oldenburg zurückgekehrten Flügeladjutanten v. Jordan traf der Flügeladjutant Herr v. Dalwigk am Montag morgen in Cutin ein; am selben Tage mittags kam der Großherzog mit vierpännigem Jagdwagen, von Lenjahn über Sagau etc., auf dem entwer-

Schlosse an. Bald darauf traf auch die Großherzogin, ebenfalls von Lenjahn kommend, daselbst ein.

Nachmittags traf der belgische Gesandte in Cutin ein und begab sich zum Schlosse. Abends 8 Uhr fand dort große Tafel statt. Am Dienstag morgen feierten der Großherzog und die Großherzogin nach Lenjahn und der belgische Gesandte nach Brüssel zurück.

Mittwoch nachmittag kam Fürst Herbert Bismard in Cutin an und begab sich mit bereitestehendem Hofwagen zum Besuch der hohen Herrschaften nach Lenjahn.

* **Großherzogs Geburtstag.** Wie wir schon früher mitteilten, wird der Geburtstag des Großherzogs von militärischer Seite besonders feilich begangen werden. Der heute abend von den drei Militärkapellen, sowie dem Tambour- und Hornisten-Korps des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 auszuführende große Zapfenreich beginnt um 7.30 Uhr vor der Kaiserin II ab im Pferdemarktplatz. Von hier bewegt sich der Zug, welcher von Soldaten mit Fackeln usw. begleitet sein wird, durch die Heiligengeiststraße, Staustraße, Schüttingstraße, Gohlfraße, Gächtingstraße, Bismardstraße, Gartenstraße bis zum Markt, woselbst die Musikkorps Aufstellung nehmen und drei Stücke spielen. Nach Beendigung des Konzerts wird der Zapfenreich durch die Langestraße, Heiligengeiststraße zurück zum Pferdemarktplatz fortgesetzt und hier beendet. Morgen früh findet großes Weiden durch das Musik- und Tambour-Korps des Infanterie-Regiments statt. Die Musikaufstellung marschiert um 7.30 Uhr vom Pferdemarktplatz ab und nimmt folgenden Weg: Heiligengeiststraße, Langestraße, Schüttingstraße, Staustraße, Staustraße, Heiligengeiststraße zum Pferdemarktplatz zurück, woselbst das Weiden beendet wird. Mittags 12 Uhr findet bei gutem Wetter Parade der Truppen auf dem Pferdemarktplatz vor den neuen Kasernen statt, der sich die große Parade ausgabe ebenfalls anschließt. Die Parade wird bis zu einer gewissen Entfernung während des militärischen Aktes vom Publikum frei gehalten.

△ **Großherzogliches Theater.** Zur Feier des Geburtstages S. M. H. des Großherzogs veranstaltet die Großherzogliche Hoftheater-Intendant eine Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell“. Die Vorstellung wird eingeleitet mit der Jubelouverture von Weber, hierauf folgt ein Prolog von H. Moser, gesprochen von Fr. Hempel. Die Aufführung gelangt als zweite Volksvorstellung zu bedeutend herabgesetzten Preisen (1 M., 50 Pf., 25 Pf.) zur Darstellung.

△ **Die Reproduktion des bekannten Winterschen Porträts vom Großherzog.** Als Pendant zu dem Bilde des alten Großherzogs gedacht, erschien jenes im Verlage der hiesigen Kunsthandlung von C. G. Oden in drei Ausgaben: Photogravüre (12 oder 15 M.), farbige Photogravüre (30 M.) und Volksausgabe (4 M.). Letztere Ausgabe wird Anfang Dezember lieferbar sein. Wir konnten i. Jt. das Bild mit besonderer Liebe begleiten; auch die Nachbildungen sind vorzüglich ausgefallen, jedoch der Verlag nicht überreicht, wenn er schreibt: „Diese seit längerer Zeit vorbereitete Publikation des Bildnisses unseres Landesfürsten von der Hand des ausgezeichneten Künstlers und unseres Landmannes Bernhard Winter, dessen Name sich längst über die Grenzen unserer Heimatlandes hinaus ausgebreitet und Ehre erworben hat, steht hoch über allen bisher erschienenen Porträts und ist das erste Bild nach dem Leben, welches in einer Reproduktion erscheint. Es ist zugleich ein in Größe und Ausführung genau übereinstimmendes Gegen-

stück zu dem im vor. Jahre ebenfalls in meinem Verlage herausgegebenen, vielbeachteten Gedächtnisbilde des hochsel. Großherzogs Peter. Unübertrefflich an Schönheit und Lebendigkeit der Füge und der Gestalt wird dieses neue Bildnis beifolgen sein, das Maßgebende und Beste auf längere Zeit hinaus zu bleiben. Sämtliche drei Ausgaben sind dem Originalen künstlerisch vollendet nachgebildet. Auch in der wohlfeilen Volksausgabe ist die ausdrucksvolle Wiedergabe aufs Schönste gelungen. Ich empfehle diese Bilder aufs Angelegentlichste zum Wandschmuck des oldenburgischen Hauses, zu Fest- und Ehrentagen und insbesondere als willkommenes diesjähriges Weihnachtsgeschenk. Bestellungen werden auch durch jede Buch- und Kunsthandlung besorgt.“

* **Die Landwirtschaftskammer,** welche gestern von 11¹/₂—6¹/₂ Uhr (mit einer einhalbstündigen Unterbrechung) im Landtagsgebäude tagte, erledigte unter der geschickten Leitung des Herrn Funch-Loy eine umfangreiche Tagesordnung. Unter anderem wurde beschlossen, alle 5 Jahre eine Ausstellung für Bodenkultur abzuhalten. Außerdem wurde der Antrag auf Errichtung einer Versuchs-Wirtschaft angenommen. Die Kammer hat hierfür einen Zuschuß von jährlich 2000 M. zu leisten, und es soll an die Regierung das Ertrüden gerichtet werden, jährlich 5000 M. hierfür bewilligen zu wollen. Die Beratung über den Zolltarif mußte der vorgerückten Zeit wegen auf Freitag vertagt werden. (Der ausführliche Bericht befindet sich an anderer Stelle unseres Blattes.)

* **Beiträge zur Schulforschung.** A.: Ich höre hier öfter von „Schulfache“ reden, dazwischen aber auch von „Kochschule“. Ist denn zwischen beiden ein Unterschied. — B.: Ja. Eine „Schulfache“ ist eine mit der Volksschule verbundene Küche, in der die schulpflichtigen Mädchen das Kochen lernen; eine „Kochschule“ ist eine selbstständige Anstalt, in der schulentlassene Mädchen das Kochen lernen. — A.: Dann bin ich für Anlegen von Kochschulen, denn im höheren Alter haben die Mädchen doch mehr Verständnis für Küche und Kochen. — B.: Ich bin ganz Ihrer Ansicht. — A.: Sie? Und doch treten Sie für Einrichtung von Schulfächern ein? Ist das nicht ein Widerspruch? — B.: Doch nicht. Gründeten wir uns Kochschulen, so würden gerade diejenigen Mädchen, welche es am nötigsten brauchen, nichts vom Kochen lernen. Um eine Kochschule besuchen zu können, ist Zeit und Geld nötig. Es ist also eine Einrichtung für Töchter wohlhabender Leute, die nach der Schulzeit nicht sofort auf Erwerb ausgehen müssen. Solchen, die dieses nötig haben, müssen die Grundbegriffe des Haushalts während der Schulzeit beigebracht werden, sonst lernen sie nie vielleicht nie. Welche Folgen es aber für die arbeitenden Stände hat, wenn die Frau eines Haushalts nicht zu führen versteht, wissen Sie ja selbst. — A.: Sie haben recht, ich werde nicht mehr gegen die „Schulfache“ sprechen.

* **Mit der Anlegung eines Fußsteigs** am Haarenufer von dem Dwieischen Grundstück bis zum Kummelweg wird nunmehr doch Ernst gemacht, nachdem eine Verköstigung zwischen dem Magistrat und einigen Anwohnern über die Abtrennung von Grund und Boden hierzu stattgefunden hat. Die zur Herstellung des Pfahlers erforderlichen Künstler sind zum Teil schon angefahren. Bevor aber die Pfahlerung in Angriff genommen wird, findet eine Begräbnung des Saarenufers auf dieser Strecke statt. An mehreren Stellen ist eine Anhebung nötig, wobei berücksichtigt werden soll, daß der Weg nicht

An unsere Leser.

Der Roman Rufina Kasdojoff von G. J. Ardow, aus dem Russischen übersetzt von Wolf Seb, geht dieser Tage zu Ende. Wir lassen ihn zunächst ein Werk des bekannten Berliner Schriftstellers

Heinrich Lee

„Weibliche Studenten“

folgen, um dann alsbald mit dem Abdruck des in Aussicht gestellten, und nunmehr unter großen Opfern von uns erworbenen Romans

„Brave Fischerleut“

von Rudyard Kipling

zu beginnen.

Theater und Musik.

2. **Gastspiel der Bremer Oper.** „Der Freischütz“, romantische Oper in 4 Akten von Friedrich Schiller, Musik von Karl Maria von Weber. Regie: Herr Anton Schertel. Dirigent: Herr Kapellmeister Jäger. Orchester: Die Hofkapelle. — Weber steht uns Oldenburgern als entzückender Nachbar; seine beiden Denkmäler in unserer heimatlichen Hoftheatergebäude, das eine im Schloßgarten von Rietzschels Meisterhand und das andere neuere in dem hübschen Wäldchen vor der Stadt, werden von jedem Besucher Cutins bewundert. Diese Beziehung zu Oldenburg würde aber natürlich schwerlich das Theater gestern bis auf den letzten Platz gefüllt haben, das hat die echte Volkstümlichkeit des „Freischütz“, dessen Melodien überall im Volke lebendig sind. Als die Romanistik sich auch der Oper bemächtigte, und Webers „Freischütz“ zum erstenmale die geniale Bewunderung der Dämonen und des Spuks, der Sagengefahren und Fabelwesen zeigte, die in unserem Phantasieleben eine so wichtige Rolle spielen, da war der dramatische Musik ein völlig neues Feld mit einem Schläge fast ohne Widerspruch gewonnen, und auch in dieser Beziehung ist Weber (neben Marschner und Spohr der bedeutendste) ein direkter Vorläufer von Richard Wagner, der ihn als Meister verehrt. Noch auf

eine andere Bedeutung unseres Komponisten mag hier kurz hingewiesen werden. Er individualisierte die einzelnen Instrumente, deren Eigenart die Komponisten bis dahin in dem Orchesterklange untergehen zu lassen bemüht waren, und stellte die verschiedensten Klangfarben als etwas unendlich Schöpfungswertes für die reichere Ausdrucksfähigkeit der Musik hin. Auch darin überholte er seine Vorgänger und ebnete Wagner den Weg. So muß man Weber als ein wichtiges Glied in dem Entwicklungsgange der Musik von Beethoven bis Wagner betrachten.

Der „Freischütz“ ist Webers Hauptwerk, und mit ihm ist sein Name untrennbar verbunden. Der echt volkstümliche Vorwurf sichert ihm eine unbeschränkte Beliebtheit, und die Musik ist, abgesehen von allem auch dem minder musikalisch gebildeten Publikum jugendlichen, von solchem Adel und von solcher erquickenden Reinheit, daß sie an keinem Gemüt wirkungslos abgleitet. Die Seele des deutschen Weibes hat seiner musikalisch so getroffen wie Weber im „Freischütz“; Agathe und Knechtchen bleiben für alle Zeiten Musterbeispiele deutschen Frauentums, ohne Ueberschwang und Phantasterei, voll Gemüt und Herzlichkeit. Und wenn am Schluß die Reinheit des Herzens über die Ungarnung des Bösen stetig wie im Kindermärchen, so klingt unser Inneres in dem befreienden Schlußakkord freudig erfüllt mit uns.

Die Aufführung und das Ensemble waren gestern nicht gerade ganz hervorragend zu nennen. Note Zettel verübungen leider Herrn Carlens Heiserkeit“) und seinen Ersatz durch Herrn Traun, der sich als Stellvertreter zwar brav aus der Affäre zog, dessen Mag aber an Stimme und an Darstellungskraft viel abgeht, was uns Herr Carlens nicht schuldig gelassen wäre, auf dessen Vorförderung der Rolle man allgemein gespannt war. Seine Mitwirkung hätte die Aufführung auf eine weit höhere Stufe gehoben. Auch die erste Inhaberin der weiblichen Hauptpartien, Frä. Grub, dürfte als Agathe eine technisch reifere Leistung geboten haben als Frä. Weingarten, die jedoch wiederum an Lieblichkeit der Erscheinung und süßlicher Frische der Stimme kaum zu übertreffen ist. Verschiedene technische Mängel wird die junge Dame zweifel-

*) Deswegen mußte die in Bremer Stadttheater für heute angelegte Gastspiel-Vorstellung auch ausfallen, wie uns von der Direktion mitgeteilt wird.

los noch ablegen und dann die bedeutende Künstlerin werden, wozu so viele Vorzüge sie berechtigen. Gebet und Arie im 2. und im 4. Akt („Wie naht mir der Schlummer“, „Und ob die Wolke sie verhält“) machten tiefen Eindruck auf die Hörer. Auch die Darstellerin des Knechtchen, Frau Mattfeld, darf sich eines großen Erfolges rühmen. Ihr reizender Gesang, aber noch mehr ihr entzückendes Spiel und ihr herzliches Wesen rissen die Zuschauer zu warmem Beifall hin, besonders in den Akten des 2. und 4. Aktes, wo sie das abnungsbange Herz der Freundin zu beschwichtigen sucht. Das Terzett mit Herrn Traun und Frä. Weingarten gelang auch sehr schön.

Weniger glücklich waren die Herrenrollen besetzt. Obwohl dem Kaspar des Herrn Gerboth wie dem Eremiten des Herrn Starb liegen ihre Rollen reichlich tief. Im übrigen mußte namentlich der erstere den bösen Gefallen sehr wirksam zu gestalten, und wo der Adel des Organs verjagte (zuweilen auch die Höhe!), mußte die realistische Wiedergabe erfolgreich ausfallen. Herr Kunze war ein kraftvoller Erbfürster und Herr Moser ein vornehmer Fürst. Alkan wurde von dem ewig vergnügten Herrn Frons mit vielem Humor und Samlet von Herrn Werblowski dargestellt. Auch die Brautjungfern sangen ihr Kranzlied mit bestem Gelingen.

Der Chor zeichnete sich mehr durch Sicherheit als durch Klangschönheit aus, was bei den vielen schweren Chören ja auch schon etwas bedeuten will. Die Regie war — bis auf einige kleine Schnitzer — zu loben, nur die recht dürftige und darum wirkungslose Ausstattung der Wäldchenschicht soll ihr nicht verziehen werden.

Herr Kapellmeister Jäger hielt unser Orchester wieder ganz in der Hand und leitete die Aufführungen mit Schwung und Wärme. Die Kapelle klang im ganzen wie auch in den vielen hervorretenden solistischen Stellen auf Cello, Horn, Bratsche, Klarinette, Oboe usw. recht erfreulich und folgte dem Leiter in allen seinen energischen Willensäußerungen.

Leiter wurde die herrliche Ouvertüre, die man mit Beifall aufnahm, durch Zuspätkommende gestört. Sollte das organisch mit dem Stück verknüpfte Musikstück auch hier bei verbunkeltem Hause nicht wirksamer sein als bei vollem Lampenlicht?

W. v. Busch.



eine höhere Lage erhält, als die Thüringänge der Häuser. Die Lieberbrüder des Weg durchschneidenden Graben kommt gleichfalls in nächster Zeit zur Ausführung. Wann aber die Durchführung des Weges bis zur Herbartstraße erfolgt, darüber, so wird uns mitgeteilt, verläutet noch nichts, doch ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß auch hier das Wort: „Ein gleiches Recht für alle“ zur Anwendung kommt.

Das 33. Stiftungsfest des „Sängerbundes“, das in den Sälen der „Union“ abgehalten wurde, nahm einen ausgezeichneten Verlauf unter zahlreicher Teilnahme, die sich auf etwa 250 Personen belief. Die von den Sängern unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Albrecht geangene Männerchöre gelangen mit einer Sicherheit, einer Begeisterung und Einheitslichkeit, die wohl ihres gleichen suchen dürfte. Der „Sängerbund“ verfügt über eine stattliche Anzahl stangvoller Bassstimmen von regelmäßiger Fülle und über einige Tenöre von schönem Manne, die den Chorleibern ein überraschend volles Fundament und eine helle Färbung geben. Es ist überflüssig, auf Einzelheiten einzugehen, wo es sich um einen vollendeten Ganzen vereinigte, Chor, Soli und auch die Darbietungen instrumentalen Charakters, die von Mitgliedern der großherzoglichen Hofkapelle zu Gehör gebracht wurden. Die erschienenen Gäste tanzten daher nicht mit dem Beifall. Auch einige theatrale Aufführungen lieferte das reichhaltige Programm und trug so einer erfrischenden Abwechslung Rechnung. Der Vorsitzende führte in einer längeren Rede die Geschichte des Vereins vor Augen. Herr Kaufmann Wreden die taffere später auf Kaiser und Großherzog, und Herr Kaufmann Schimmler pfeinig auf die Damen. Ein Ball bildete den Schluß des Festes, das in jeder Beziehung als ein wohl gelungenes bezeichnet werden kann.

mr. Schiffdiebstähle auf der Weser. In einem letzten Artikel der Nr. 265 der „Nachr. für Stadt und Land“ werden Diebstähle von Schiffsgütern auf der Weser als „seltene Fälle“ bezeichnet. Dies trifft erstreckt über die Gegenwart zu. Der Historiker muß dies für die Vergangenheit leider bestritten. In den Jahren 1839 und 1840 wurde auf der Weser geradezu unheimlich gestohlen. Diebe und Schmuggler waren daumal eine „Wasserplage“ ohne gleichen. In Bremen riefen die Reeder und Händler nach der „guten alten Zeit“, wo der — Helfer den Dieben das Handwerk legte, und bereits wurde der Gedanke freiwilliger Flutwachen beraten. Das Manito an Schiffsladungen war oft ein so kolossales, daß der Verdacht, die Kahnfahrer seien selbst die Marder, nicht mehr abzuweisen war, und tatsächlich wurden ganze Diebes- und Hehlerbanden entdeckt. Ein besonders Diebesnest war damals Begelad, und eine Zeit lang waren in diesem reipolsten „Blantense Bremens“ die — Wollfrümpfe besonders billig. Als deren Diebe bzw. Hehlerinnen wurden Dienstmädchen entlarvt, deren unter Gewandungen überhaupt oft jene ihrer Herrinnen an Feinheit und Kostbarkeit übertrumpften.

Dragonervereins-Fest. Zu dem heute in G. Frohns Sälen zu Sternburg stattfindenden Stiftungsfest des Vereins ehemaliger 19. Dragoner, verbunden mit der Feier des Geburtstages S. K. H. des Großherzogs, haben das Offizierskorps des Oldenburg. Dragoner-Regiments Nr. 19, sowie Vertreter hiesiger und benachbarter Vereine ihr Erscheinen zugesagt. Dieses alljährlich stattfindende Doppelfest erfreut sich stets eines äußerst zahlreichen Besuchs. Das Fest beginnt punkt 8 1/2 Uhr.

Der hiesige sog. Mittwochsmarkt wird in nächster Woche Dienstag, den 19. d. M., abgehalten, weil am Mittwoch Feiertag (Fuß- und Betttag) ist.

Liberalismus und nationaler Sozialismus heißt das Thema, über das Herr Maurenbrecher heute einen Vortrag halten wird, dem wir im Interesse der Sache eine recht zahlreiche Beteiligung wünschen. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt man bei genügender Beteiligung nach der Versammlung eine kleine Feier zu veranstalten, um des folgenden Tages, des Geburtstages unsers Großherzogs zu gedenken. — Am Sonnabend, 7 Uhr abends, werden die Mitglieder des nationalsozialistischen Vereins zu einer Parteikonferenz in der Union zusammenkommen, um die weitere Agitation im Wahlkreise zu besprechen.

Gewinnliste des zehnten Ziehungsstages sechster Klasse 131. Herzogl. Braunschweig-Lüneburger Landes-Lotterie von Donnerstag, den 14. Nov. Mittelteil von der Hauptlosliste Nummern. Gewinne von 500 Mk. und darüber (ohne Garantie): Nr. 1019 (2000 Mk.), 1030 (500), 2534 (1000), 3784 (10000), 3771 (500), 4052 (2000), 4227 (500), 4354 (1000), 6694 (1000), 8145 (2000), 8902 (500), 10173 (1000), 10197 (2000), 10951 (1000), 12592 (500), 16317 (1000), 23472 (500), 25767 (1000), 24729 (2000), 25965 (500), 28984 (1000), 29845 (500), 29974 (500), 31833 (500), 32980 (500), 33264 (500), 34673 (500), 34814 (1000), 36521 (500), 36524 (500), 37230 (500), 37247 (500), 40422 (1000), 42271 (2000), 43894 (500), 45050 (500), 45234 (1000), 45670 (500), 46659 (500), 46724 (1000), 51712 (500), 56151 (2000), 57154 (500), 57542 (500), 57680 (3000), 58691 (2000), 59814 (500), 59533 (20000), 63062 (1000), 63199 (1000), 64319 (500), 64934 (1000), 65570 (500), 65923 (1000), 70284 (1000), 71846 (500), 71498 (2000), 72831 (2000), 73067 (500), 73565 (2000), 74230 (500), 74303 (500), 75109 (500), 76420 (1000), 80244 (2000), 81509 (1000), 82083 (500), 84471 (500), 86793 (500), 89181 (2000),

91313 (500), 92570 (1000), 94238 (1000), 95397 (5000), 96497 (1000), 96794 (500).

Nachtrag.

Die Landwirtschafts-Kammer entgegnete sich heute morgen mit allen (33) gegen 4 Stimmen (Hedewig, Silbers, Tanzen und Brauer für die Jollerhöhung.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

§§ Berlin, 15. Nov. Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ glaubt, als Gesamtindruck der Beschlüsse des Bundesrats über den Jollitaris feststellen zu müssen, daß der Jollitaris aus den Beratungen in einer für Landwirtschaft und Gärtnerei verschlechterten Form hervorgegangen ist. Die alleinige Ausnahme bildet die Erhöhung der Hopfenzölle.

Wom heissigen Hofe kommt der „Königlichen Ztg.“ zur Kenntnis: Es liege für die Benennung nicht der entfernteste Anhalt vor, daß eine dritte Person zur Förderung des Entschlusses der Ehescheidung beitragen habe. Im übrigen sei eine baldige Trennung im Interesse der beteiligten Personen wie im Interesse des Landes dringend geboten. Der Vater der Großherzogin, Herzog Albrecht von Koburg, war mit Rücksicht auf die nahe Verwandtschaft ein entscheidender Gegner des Ehebundes. Der von einer tiefen Neigung zu seiner schönen Kouline erfüllte jugendliche Großherzog von Hessen wußte jedoch durch Fürsprache nahe verwandter fürstlicher Frauen die Zustimmung der Eltern zu erhalten. Seitdem haben die Verhältnisse sich derart geändert, daß mit Rücksicht auf die schon damals bestehende Spannung der im September vorgezeichnete Besuch des Jarenpaars am heissigen Hofe unterblieb.

Wie aus Osnabrück gemeldet wird, ist eine von den dortigen Kriegervereinen geplante Kundgebung gegen Chamberlain abgefaßt worden, nachdem von Berlin eine entsprechende Information eingetroffen war.

Aus Augsburg wird gemeldet: Im Prozeß Kneißl und Genossen fand gestern die Berechnung der beiden Angeklagten und die Jüngereberechnungen statt. Im Verlauf des Verfahrens gibt Kneißl im wesentlichen die ihm zur Last gelegten Verbrechen des Diebstahls und des Raubes zu, die er teils allein, teils mit anderen verübt habe. Der Spezialberichterichter des „Volks-Anz.“ entwirft von der Person des Raubmörders folgendes Bild: Kneißl bildet den Typ des ganz gewöhnlichen Verbrechers, der nur aus Saug zum Wohlleben und Schein vor redlicher Arbeit an fremden Wegen wandelt. Auf dem Stöße dieses kleinen, schlaffen, verschlagenen werts kann man sich seinen grünen Jägerhut mit Giesemerdern denken, weil eher eine der hohen runden Mützen, wie sie eine gewisse lichtscheue Junkt als Abzeichen zu tragen pflegt — einem Kopf mit nicht unheimlich, regelmäßigen Gesicht, das Haar regelrecht gestrichelt und hart pomadisiert, ein dünnes Wärtchen auf der Oberlippe. Kneißl trägt einen hellen Cheviot-Anzug, seine Beinkleider weisen eine korrekte Wägelstalt auf, und aus der Rocktasche schaut der Zipfel des Taschentuches kokett hervor.

Verdächtigung. Nicht die Dohsenzölle sind im Jollitarientwurf vom Bundesrat um ein Drittel erhöht worden, wie infolge eines Mißverständnisses an dieser Stelle von uns mitgeteilt wurde, sondern die Hopfenzölle.

Unterang eines oldenburg. Tamplers.

BTB London, 15. Nov. Das oldenburg. Schiff „Catharine Feigsmouth“, nach Leith unterwegs strandete bei Hartlepool und wurde wrack. Ueber die Befahrung ist nichts gemeldet worden; dieselbe scheint sich in Sicherheit zu befinden.

Ehrgang von China-Kämpfern.

BTB Berlin, 15. Nov. Die Morgenblätter melden: Das Andenken derjenigen Mannschaften des ostasiatischen Expeditionskorps, die in China oder später infolge von Krankheiten gestorben sind, soll durch die gesonderten Truppenteile, denen sie bisher angehört, in gebührender Weise geehrt werden. Es soll derart geschehen, daß von dem betreffenden Truppenteile auf den stafernenrandhänden Geben keine errichtet werden, worauf die Namen der Gestorbenen verzeichnet seien.

BTB Pest, 15. Nov. Der Kassendeamte des städtischen Steueramtes, Victor Westemethy, ist nach Untersuchung von Steuergeldern in Höhe von 590 000 Kronen flüchtig geworden.

BTB Athen, 15. Nov. Das Geschwader des Admirals Caillard ist in Syra eingetroffen und wechselte den Begrüßungsakt mit dem griechischen Geschwader. Die Bevölkerung bereitet ihm einen herzlichen Empfang.

BTB Southfield, 14. Nov. Von dem in der Nordsee untergegangenen deutschen Dampfer „Agnes“

sind der Kapitän und 13 Mann von der Besatzung gerettet, drei Mann sind ertrunken.

BTB Odessa, 15. Nov. Gestern wurden auf dem Schutte der P. Antje Wendeleiwitsch die Leichen zweier Feuerwehrränner gefunden.

BTB Newyork, 14. Nov. Im Kohlenbergwerk in der Nähe von Pocahontas (Virginia) brach heute infolge Schmelzens elektrischer Drähte ein Feuer aus. Ein erheblicher Teil des Bergwerks ist eingestürzt, zwei Explosionen erfolgten. 25 Personen wurden schwer verletzt, viele wurden erheblich verbrannt aus dem Bergwerk herausgebracht. Das Bergwerk steht noch in Klammern.

Newyork, 14. Nov. (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte.)

Table with columns: Weizen, Newyork, Chicago, and months (Loco, September, October, November, Dezember, März, Juli). It shows price fluctuations for wheat in New York and Chicago.

Tendenzen: Newyork Weizen veränderlich, Schluß stetig. Chicago Weizen ebenso. Newyork Mais veränderlich, Schluß behauptet. Chicago Mais ebenso.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angelegten Versammlungen, Festlichkeiten, Berechtigungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Freitag, 15. November.

- Verein ehemaliger 19. Dragoner: Stiftungsfest. Kommerz und Ball bei Herrn Frohn, Anfang des Kommerz 8 Uhr.
- Turnverein „Euxine“: Tanzkonzert mit turnerischen Vorführungen im „Schützenhof zur Tapfenburg“ (S. Holze). Anfang 7 1/2 Uhr.
- Bürgerfelder Kriegerverein: Feier des Geburtstages S. K. H. des Großherzogs im Vereinslokal, Anfang 8 Uhr.
- Todts Establishment: Spezialitäten-Vorstellung, Anfang 8 Uhr.
- Öffentliche Volksversammlung, Abends 8 Uhr in der „Union“. Referent: Herr Dr. Maurenbrecher. Berlin: „Liberalismus und nationaler Sozialismus.“
- Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde: Monatsversammlung im „Kaiserhof“, Vortrag des Herrn Lehrer Wuns: „Sicht und Rheumatismus.“ Anfang 8 1/2 Uhr.



Anstand und Klugheit gebieten: Pflege der Haut!

Alter pflegt sie rationell. Verwendet Doering's Eulon-Selfo in Eurer Toilette. Diese feine, angenehme Toilettecreme ist selbst in den höchsten Gesellschaftskreisen zur Pflege und Berichtigung der Haut eingeführt und erfreut sich der Gunst der feinen Damenwelt. Sie schützt Hände und Gesicht vor Aufspringen und Kratzen und erhält die Haut weich, weiß und jugendlich, so lange dies nur möglich ist. Sie kann selbst Frauen, die eine sehr empfindliche Haut haben, unter Garantie des günstigsten Erfolges, der völligen Keilslosigkeit angelegentlich empfohlen werden. Doering's Eulon-Selfo kostet nur 40 Pfg. pr. St.

Kirchennachrichten.

- Lambertikirche. Am Sonntag, den 17. November: 1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Eckardt. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Wilkens. Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens. Abendkirche 6 Uhr: Vortrag über die 3 ersten Kapitel der Bibel. Pastor Wilmann.

Glücksbachstift. Sonntag, den 17. Nov., 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pastor Thien

Eisen-Dropon, das beste für die Rekonvaleszenz, weil schnell Appetit u. Kräfte zunehmen. Preis Mark 1.85 per Büchse.

Verkauf der alten Molkerei in Rastede. Die 1885 erbaute Molkerei nebst zwei geräumigen Gärten, Garten an bester Lage in Rastede; sowie die maschinelle Einrichtung: Dampfkessel, Dampfmaschine, Pumpenpumpe, Altsaparatoren mit Zuber, 2 Butterfässer, 1 Milchwaage, Waagen und sonstige Molkereiergegenstände, werden am Montag,

den 25. Nov. cr., nachm. 2 Uhr, in dieser Molkerei öffentlich verkauft. Die Molkerei eignet sich zu einer gewerblichen Anlage, wozu die gut erhaltene maschinelle Einrichtung passend sein würde. Auch zu einem Wohnhaus könnte solche eingerichtet werden. Besichtigung jederzeit gestattet. Namens der Liquidationskommission. Diegreffe zu Nehorn. ff. garantiert Tafelhonig, reiner, Postkoll 5,80 Mk. franko. Loh. D. u. Hoff, Bremer, Neuschäferl. b. Friesenbude (Oldbg.).

Rastede. In Hausmanns Wemken in Leubden Auktion am Montag, den 18. d. Mts., kommt ein starker Dreischmähnen-Göpel mit zum Aussch. Degen, Aukt. Ich ersehe alle, die mir noch aus der Zeit vor dem 1. Januar 1900 schulden, vor dem 1. Febr. d. Js. Zahlung zu leisten. Alle Rückstände werde ich danach einklagen lassen. G. C. Ahrens, Altmeyer, Zwischenahn.

Rastede. Gemeindeglieder, die der am 1. Januar 1902 ins Leben tretenden „Spar- und Darlehnskasse in Rastede“ beigetreten beabsichtigen, wollen sich in die bis zum 25. Nov. d. J. im Gashause „Zum Grafen Anton Günther“ ausliegende Mitgliederliste eintragen. Der Vorstand. Es werden noch Abonnements im Fensterputzen angenommen. Ernst Saturnus, Johannstr. 6. Fenster-Reinigungs-Institut.

Gause, j. f. Kaisermaß, sauber gerupft, 7-10 Pfd., Bund 40-42, wett. a. Radn. tägl. frisch geschlachtet beiher A. Grigull, Gr. Friedrichsdorf (Oldbg.). Zu dem am 16. d. Mts. im Frohnschen Saal stattfindenden zur Feier des Geburtstages S. K. H. des Großherzogs werden honette Damen von Oldenburg u. Umgegend freundlich eingeladen. 1. und 3. G. Adron Oldenb. Trag. Regts. Nr. 19. Empf. mich z. Waschen u. Plätten in u. außer dem Gause. Bodstr. 13.

**Herren-Anzüge,
Knaben-Anzüge,
Lodenjoppen,
Regenmäntel,
Mützen
und Filzhüte**
empfehlen
**J. D. Gleimius,
Zwischenahn.**

**Geestmünder
Fisch-
handlung.**
Jeden Tag frische See-
und täglich frische Granat.

Morgen, Sonnabend, treffen feinste große und kleine Nordsee-Schellfische, Flussheringe, Barsch, Steinbutt, Notzungen, Schollen, Nordseefisch und Stinte ein.

Ferner empfehle feinste ger. Aale, Matrelen, Schellfische, ger. Heringe, Bücklinge und Sprotten, sowie an marinierten Waren prima Salzheringe, große feinste marinierte Heringe, Hollmüde, Bismarckheringe, feinste Bratheringe, Heringe in Gelee, prima russische Kronzardinen, Appetitjold, feinste Sardinen in Öl, Anchovis, Salzgurken, kleine Essiggurken usw. Empfehle nur hochfeine Ware zu den billigsten Preisen.

Feinere Fische für Festlichkeiten werden bei rechtzeitiger Bestellung in feinsten lebendfrischer Ware zu den billigsten Preisen geliefert, sowie Versendungen nach auswärts werden per Post und Bahn in feinsten Packung, prima Ware und zu den billigsten Preisen geliefert.

Hochachtungsvoll
**F. Kasling,
Fernspr. 518. Wallstr. 6.**

Holz-Verkauf.

Der Baumann Joh. Grasshorn zu Nahde läßt bei seinem Hause am

**Donnerstag,
den 28. Nov. d. J.,
mittags
pünktl. 12 Uhr anfangs,
150 Eichen,
ganz langes, schlanke, starkes Holz,
ganz vorzügliches Schiffs-, Eiel-,
Brücken-, Wagen-, Bau- auch
Lotholz,
250 Birken
50 Pappeln**

allesbestes langes Holz für Holzschmacher und Drechsler, ebenfalls meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Bemerk., daß der Verkauf mit den großen Eichen begonnen wird.
Das Holz steht nahe an der Gchauffe Wüdeshausen-Oldenburg und kann zu jeder Zeit abgehauen werden.
Käufer vermahnen sich bei Verkäufers Hause.
Dergu ladet ein
Chr. Lindemann.

Zu verkaufen eine am Bahnhof Drettorf (Eisenbahn Delmenhorst-Wüdeshausen) belegene
Besitzung,
bestehend aus einem Wohnhause mit Gastwirtschaftsbetrieb u. Bäckerei, sowie aus einer Windmühle und ca. 5 Hekt. Garten, Wiesen und Ackerlandareien.
Im Hause befindet sich ein Tanzsaal und im Garten viele Obstbäume.
Antritt nach Belieben.
Erwinmann,
Auktionator in Delmenhorst.

Unerreicht grösste Auswahl!

Neueste Herren-Paletots,

einreihig, zweireihig, schwer und halbschwer,
12 A, 14,50 A, 18 A, 20 A, 22,50 A, 24 A, 26 A, 28 A,
30 A bis 48 A.

**Ulster, Schuwaloffs und
Havelocks,**

20 A, 25 A, 28 A, 30 A, 33 A, 35 A bis 45 A.

Elegante Herren-Anzüge,

schwarz, blau, braun, grau, mode, olive etc.,
10 A, 12 A, 15 A, 20 A, 21 A, 23 A, 25 A, 28 A
bis 46 A.

Warmgefütterte Loden-Joppen,

Interimsform und Faltenform,
5,50 A, 6 A, 7 A, 8 A, 9 A, 10 A, 11 A, 12 A bis 21 A.

Für Jünglinge!

**Anzüge,
Paletots, Ulster, Havelocks u. Joppen.**

Besonders schöne Façons und beste Stoffe.
Von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

Reizende Neuheiten

Knaben - Garderoben,

Anzüge, Paletots, Pyjacks, Schuwaloffs, Ulster, Joppen,
Blousen, Kitteln, Höschen in allen Preislagen.

Bekannt billigste Preise.

Man beachte meine Schaufenster!

M. Schulmann,

88 Ahternstrasse, **Ecke Baumgartenstrasse.**

Wohlfahrts-Lose

à 8,30 Mk. (11 = 35 Mk.).

Hauptgewinn 100,000 Mk.

1 Gewinn 50,000 Mk.

1 " 25,000 Mk.

u. s. w.

16870 Gewinne =

575 000 Mark.

Zieh: 29. Nov.—4. Dez. 1901.

Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Ernst Heintze,

Coswig (Anhalt).

Einn. d. Thür.-Anh. Staats-Lott.

Zu verkaufen eine am Bahnh.

hof Drettorf (Eisenbahn Delmenhorst-
Wüdeshausen) belegene

Besitzung,

bestehend aus einem Wohnhause mit

Gastwirtschaftsbetrieb u. Bäckerei,
sowie aus einer Windmühle und
ca. 5 Hekt. Garten, Wiesen und
Ackerlandareien.
Im Hause befindet sich ein Tanz-
saal und im Garten viele Obst-
bäume.
Antritt nach Belieben.
Erwinmann,
Auktionator in Delmenhorst.

Zu kaufen gesucht ein eisern. Ofen,
nicht zu groß. Preisgr. 1 oben.

Zu verkaufen verschied. Koniferen,
besgl. Angel-Castee, 60 cm hoch.
Daarenschichtage 46.

Oldenburg. Beabachtige die
früher Wälfersche Besitzung in
Donnerschwe auf Wat zu verkaufen.
Ant. Wuschmann.

**Sauer Kohl und grüne
Schnittbohnen empfehle
in bester Qualität.**

J. B. Farms.

**Diesigen Honig,
garantiert rein, auch in
Gläsern von 1 u. 2 Pfd.**

J. B. Farms.

**Damen-
Wäsche!**

jedlicher Art, solide gebiegene Quali-
täten u. Ausführung, niedrige Preise!
Neu eingetroffen:

**Madeira-
Achsel-Hemd,**

Stück 2.15 Mk.

Otto Wohlfahrt,

Langestraße 68.

L. Ciliax.
Papier en gros.



**Schreibmaschinen aller Gg-
steme, namentlich mit sofort sicht-
barer Schrift!
Schreibmaschinen-Zubehör.
Stenograph. Cyclostyle,
bester Vereinfältiger.
Schreibmaschinen, Quart 17-1/2
Schreibische neuester Konstru-
ktion, mit und ohne Rollkloffen,
und andere moderne Kontor-
Möbel zu billigen Preisen.**

**Weintrauben,
Apfelsinen u. Citronen empf.
D. G. Lampe.**

**Essiggurken,
Salzgurken, Kronzbeeren, Birnen
und Zwetschen empf.
D. G. Lampe.**

**Cervelatwurst
Wackwurst, Corned Beef, Braun-
schweiger Leberwurst, Zungen-
wurst, echte frankfurter Würstchen,
Paar 20 J, empfiehlt
D. G. Lampe.**

**Geräuch. Aale
Bückinge, Bratheringe, Hollmüde,
Heringe in Gelee, Anchovis, Wis-
marckheringe empf.
D. G. Lampe.**

**Gesang-Verein
„Frohsinn“,
Rastede.
Am Sonntag, den 24. d. M.
Tanzkränzchen
im Vereinslokal
„Zum Grafen Anton Gänther.“
— Anfang 7 Uhr. —
Dergu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.**

**Auf zum Lindenhof
Zur Feier des Geburts-
tages S. R. H. des Groß-
herzogs findet am
Sonntag,
den 16. d. Mts.:
Aufführungen
und
Ball
statt.
Es bitten um zahlreichen
Damenbesuch
Die 9. u. 10. Komp.
Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91.
Anfang 7 1/2 Uhr.**

**Familiennachrichten.
Todes-Anzeigen.**

Anna
im fast vollendeten 20. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bittet
Johann Funke nebst Frau
und Kindern.
Die Beerdigung findet am Montag,
den 18. Nov., nachmittags 3 Uhr, auf
dem alten Kirchhof zu Oldenburg statt.

Weitere Familien-Nachrichten.
Verlobt: Hanni Freis, Oldenburg,
mit Leutnant des Oldenburgischen
Infanterie-Regiments Nr. 91 Carl
von der Hellen, Oldenburg. Grete
Eckelmann, Bremen, mit Hermann
Baars, Oldenburg. Anna Bruns,
Steinhäusen, mit Johann Wobbenhorst,
Vorsfelde.
Geboren: (Tochter) Friedrich
Willems, Jever. Franz Willems,
Wilsbhelmschaven.
Gestorben: Bierbrauereibesitzer
Louis Tiede, Oldenburg. Arbeiter
Johann B. Sellwig, Dooftel, 80 J.

**Waldemar Grönke,
Friseur u. Perückenm., Daarenstr. 15.
Großherzog. Theater.
Sonntag, 16. November 1901.
Wolfs-Vorstellung.
Außer Abonnement zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen. Freiliche haben
keine Gültigkeit.
Zur Feier des Geburtstages S. R. H.
des Großherzogs.
Prolog von Dr. H. Moser.
Darauf: Wilhelm Tell.
Schauspiel in 5 Akten v. Fr. v. Schiller.
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 8 Uhr.**

**Bremer Stadttheater.
Sonntag, 18. Nov.: Die Räuber.
Sonntag, 17. Nov., abends 7 Uhr:
Der Wildschütz. Derauf: Die Hof-
spiele.
Montag, 18. Nov.: Nachtlager in
Granada und Cavalleria rusticana.
Dienstag, 19. Nov.: Maria Stuart.
Mittwoch, 20. Nov.: Kuchertag
(Keine Vorstellung).
Donnerstag, 21. Nov.: Nora. 1.
Gastspiel der Frau Agnes Sorma.
Freitag, 22. Nov.: Copprienne. 2.
Gastspiel derselben. Außer Ab.
Sonntag, 23. Nov.: Unbestimmt.
Sonntag, 24. Nov.: Meister v. Pal-
myra. 3. Gastspiel außer Ab.**

Der Vorstand.

Einen gebrauchten, sehr leichten
Wagen oder Sulkie, für einen Wagon
passend, suche zu kaufen. Angebote
mit Beschreibung und Preisangabe
erbitet
**F. D. Jansen,
Friederikenhof bei Dohrenkirchen.
Schnee. Am Sonntag, den
16. Novbr., nachmittags 4 Uhr,
soll bei Wüfings Wirtshaus hierelbst
eine junge gütige Kuh für Rechnung
der hiesigen Kustasse gegen Barzahlung
meistbietend verkauft werden.**

Verein Barbara
(ehem. Artilleristen).
Am Sonntag, 16. d. Mts.,
abends 9 Uhr:

Generalversammlung
beim Kameraden G. Gaake hier,
Bahnhofstraße.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der entworfenen Sta-
tuten der Sterbefasse.

2. Aufnahme.

3. Abschließens.
Nach der Versammlung:

◆ Kommerz, ◆
zur Feier des Geburtstages S.
R. H. des Großherzogs.
Um zahlreiches und pünktliches
Erfcheinen bittet
Der Vorstand.

**Krieger-Verein
vor dem
Heiligengeistthor.**

Zur Feier des Geburtstages S. R. H.
des Großherzogs findet am Montag,
den 18. November, im Hotel zum
Lindenhof:

Ball

statt. Anfang 8 Uhr abends. Ordre
und Ehrenzeichen, sowie Bundes-
abzeichen sind anzulegen. Einführun-
gen sind gestattet.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

**Waldemar Grönke,
Friseur u. Perückenm., Daarenstr. 15.
Großherzog. Theater.
Sonntag, 16. November 1901.
Wolfs-Vorstellung.
Außer Abonnement zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen. Freiliche haben
keine Gültigkeit.
Zur Feier des Geburtstages S. R. H.
des Großherzogs.
Prolog von Dr. H. Moser.
Darauf: Wilhelm Tell.
Schauspiel in 5 Akten v. Fr. v. Schiller.
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 8 Uhr.**

**Bremer Stadttheater.
Sonntag, 18. Nov.: Die Räuber.
Sonntag, 17. Nov., abends 7 Uhr:
Der Wildschütz. Derauf: Die Hof-
spiele.
Montag, 18. Nov.: Nachtlager in
Granada und Cavalleria rusticana.
Dienstag, 19. Nov.: Maria Stuart.
Mittwoch, 20. Nov.: Kuchertag
(Keine Vorstellung).
Donnerstag, 21. Nov.: Nora. 1.
Gastspiel der Frau Agnes Sorma.
Freitag, 22. Nov.: Copprienne. 2.
Gastspiel derselben. Außer Ab.
Sonntag, 23. Nov.: Unbestimmt.
Sonntag, 24. Nov.: Meister v. Pal-
myra. 3. Gastspiel außer Ab.**

Der Vorstand.

1. Beilage

zu № 267 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 15. November 1901.

3. Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer.

Oldenburg, 15. Nov.

Die gestern um 11 1/2 Uhr im Landtagsgebäude eröffnete Kammeritzung begann mit Feststellung der Präsenzliste, nach welcher einige Mitglieder fehlten. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende, Herr Funch-Loy; anwesend war als fähiger Regierungsvortrater Herr Landesökonomierat Deumann. Besizer verpflichtet zunächst die Mitglieder des Vorstandes auf die vom Staatsministerium genehmigte Geschäftsordnung der Kammer.

Anwesend waren ferner der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für das Fürstentum Lübeck, Herr Frank, nebst dem Generalsekretär Dr. Hartmann.

1. Die Rechnung für 1. Januar bis 30. April 1901

wird durch Herrn von Gruben vorgelegt.

Einnahme	10,287.46 M.
Ausgabe	14,719.88 M.
Minderereinnahme	4,431.92 M.

Dieselbe ist aus der Kasse der Landwirtschafts-Gesellschaft einmündlich gekehrt. Die Monita werden ohne Debatte erledigt und dem Rechnungsführer Entlassung erteilt.

2. Rechnung der Versuchs- und Kontrollstation pro 1. Januar bis 30. April 1901.

Einnahme	5154.76 M.
Ausgabe	4695.97 M.
Ueberschuß	458.79 M.

Die Monita werden ebenfalls ohne weiteres erledigt und dem Kassaführer Entlassung erteilt.

Es liegt ein Antrag des Kuratoriums der Station vor, 10% des Ueberschusses dem Referenten zuzuführen. Der Antrag wird aus Gründen der Geschäftsordnung zurückge-
zogen.

3. Als Mitglied des Sonderauschusses für Hindviehzucht

wird an Stelle des ausgetretenen R.-M. Auktionator Jürgens-Hohenkirchen das R.-M. Müller-Neuenbaltengroden gewählt. Außerdem waren noch vorgeschlagen die R.-M. Müller-Hohenberge und Battermann-Oberege.

In einer persönlichen Bemerkung des R.-M. Jürgens gegen das R.-M. Althorn-Hartwardermurp verteidigt sich ersterer gegen einen ihm mehrfach gemachten Vorwurf, daß er seine Ansicht geändert habe. Er habe nur seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die vorgeschlagene Organisation bezüglich der Hindviehzucht niemals genüge, nach außen hin mit Erfolg thätig zu sein. Diese Ansicht habe sich ihm nach den Erfahrungen der Ausstellung in Halle aufgedrängt. Er sei ausgetreten, weil er sich keine persönliche Auszuspargen gefallen lasse.

Es erfolgen noch mehrere persönliche Bemerkungen.

4. Als Mitglied und Vertreter zum Deutschen Landwirtschaftstage

werden der Vorsitzende, Herr Funch-Loy, und sein Vertreter, R.-M. Benno Meyer-Dotte, gewählt.

5. Anschluß von zweierwandten Vereinen.

a. Die Butjadinger Genossenschaft zur Züchtung des veredelten Landschweines möchte der Kammer angegeschlossen werden. Generalsekretär Ökonomierat Detken referiert darüber.

Der Sonderauschuß beschloß, zu beantragen: Schweinezucht-Genossenschaften können nur dann von der Landwirtschaftskammer anerkannt werden, wenn sie die Gemüthe einer entsprechenden Thätigkeit zu bieten scheinen, wenn sie mindestens 2 Jahre bestanden haben und die Zahl der eingetragenen Tiere wenigstens 150 beträgt.

Der Kammervorsitzende schloß sich dem an.

R.-M. Cornelius-Seeverns stellt im Sinne der Genossenschaft folgenden Antrag:
Die Kammer möge beschließen:
Dem Gesuch der Genossenschaft zur Züchtung des veredelten Landschweines in Butjadingen um Aufnahme als zweierwandter Verein wird nachträglich stattgegeben.

Zugleich wird der genannten Genossenschaft in Anbetracht ihrer rühmlichen Thätigkeit und ihrer mit der Höhe der erlangten Preise in keinem Verhältnis stehenden Unkosten bei der Beschaffung der Ausstellung in Halle, ferner in Anbetracht der durch die genannte Genossenschaft dort erzielten vorzüglichen Erfolge eine Beihilfe aus der Kasse der Landwirtschaftskammer in Höhe von 300 M. — dreihundert Mark — nachträglich bewährt.

Referent beantwortet den Antrag mit einer Schilderung der Entscheidung aus der bisherigen Thätigkeit der Genossenschaft und bittet, von den strengen Bedingungen abzusehen und der Genossenschaft den Weg zu öffnen, damit die Schweinezucht in Butjadingen gefördert werde.

Nach längerer Debatte wird entsprechend dem Vorstands-antrag beschlossen, die Bedingungen des Vorstandes anzuerkennen, und ein Eventualantrag von R.-M. Cornelius-Seeverns angenommen, wonach die butjadinger Genossenschaft aufgenommen werden soll, wenn sie die Bedingungen erfüllt hat.

Nachdem R.-M. Cornelius-Seeverns den zweiten Teil seines Antrages beantwortet hat auf Bewilligung von 800 M. für die Genossenschaft, wird in längerer Debatte darauf hingewiesen, daß man keinen Präzedenzfall schaffen dürfe, und daß die Amtsverbände die Unterstützung in die Hand nehmen müßten. Der Antrag wird abgelehnt.

Der Vorsitzende verliest sodann folgende gegen den nördlichen Züchterverband gerichtete Erklärung:
Die in der Erklärung des Nördlichen Pferdezüchterverbandes aufgestellte Behauptung:

Die Benachrichtigung von der Meise des sächsischen Kriegsministers sei dem Vorstande des Züchterverbandes 4 resp. 7 Tage später zugegangen als den interessierten landwirtschaftlichen Vereinen, einer Anzahl Hengst- und Stutenbesitzer etc.,
ebenso die Behauptung,
daß der Vorstand des Züchterverbandes vom Herr Züchter

der Fremden an letzter Stelle benachrichtigt worden sei, entsprechen nicht den Thatfachen.

Dem Vorstande des Züchterverbandes wurde die Benachrichtigung nebst Anlagen (Schreiben an Vereine und Hengst- und Stutenbesitzer) am 22. Mai 1901 übermittelt und ist auch am selben Tage in dessen Besitz gelangt laut Schreiben des Züchterverbandes vom 25. Mai.

Den interessierten landwirtschaftlichen Vereinen, den Hengst- und Stutenbesitzern etc. wurde die Benachrichtigung durch die auch dem Züchterverbande in Anlagen übersandten Schreiben am 23. Mai 1901 zugestellt, also einen Tag später.

Der Irrtum des Vorstandes des Züchterverbandes ist vielleicht dadurch entstanden, daß die den Vereinen etc. übersandten Schriftstücke (Abklatsche) das Datum des 18. Mai tragen; die Expedition hat auf persönliche Anordnung des Vorsitzenden erst am 23. Mai stattgefunden, nachdem der Züchterverband bereits im Besitz der Anforderung war.

Die Beweisstücke können in der Expedition eingesehen werden.

Dem Bedauern Ausdruck gebend, daß der Vorstand des Züchterverbandes es nicht für geboten hielt, in Rodenkirchen bei der Vorführung anwesend zu sein, um mit den Herren aus Sachsen in Verbindung zu treten, verzichtet der Vorstand der Landwirtschaftskammer auf ein weiteres Eingehen auf die Erklärung des Züchterverbandes und bittet seinerseits ebenfalls, die Angelegenheit als erledigt zu betrachten.

Gleichzeitig bringt der Vorstand allen denen, die bei den Vorbereitungen und Vorführungen mitgewirkt und somit zu dem Gelingen des Unternehmens beigetragen haben, der großherzoglichen Röringskommission, dem Züchterverbande und seinen Organen, den landwirtschaftlichen Vereinen und Einzelpersonen, hiermit, soweit dies noch nicht geschehen sein sollte, seinen aufrichtigen Dank zum Ausdruck.

Die Angelegenheit ist damit erledigt, und es wird nach einer halbtägigen Pause in der Beratung weiter fortgeführt.

b. Die Aufnahme der Schweinezuchtgenossenschaft Delmenhorst für das Amt Delmenhorst erledigt sich durch den vorhin gefassten Beschluß, da die Genossenschaft noch nicht den gestellten Bedingungen entspricht.

c. Der Antrag des Herdbuchvereins für das Amt Delmenhorst wird auf Antrag des Ökonomierats Detken zu Punkt 12 zurückgestellt.

6. Ausstellung für Bodenkultur.

Referent Schulvorsteher Hüntemann-Wildeshausen verbreitet sich darüber, daß es sich als ein Bedürfnis herausgestellt hat, von Zeit zu Zeit unabhängig von den Landes-tageshaushalten eine Bodenkultur-Ausstellung zu veranstalten. Um den Zweck, den Besuchern der Ausstellung die Fortschritte der Bodenkultur recht klar vor Augen zu führen, möglichst zu erreichen, empfehle es sich, auf den Ausstellungen kleine Vorträge zu halten. Eventuell könne mit der Ausstellung auch eine Maschinen-Ausstellung verbunden werden. Man hat allerdings mancherlei Bedenken geltend gemacht, vor allen Dingen werden auch die entstehenden Kosten gescheut. Doch werden dieselben nicht so wesentlich sein, wenn auch für diesen Zweck die Exzerptsäle zur Verfügung gestellt und die Eisenbahndirektion in Bezug auf Fahrpreiseremission das gehobene Entgegenkommen zeigen würde. Referent verlas hierauf einen Plan, nach welchem er sich eine solche Ausstellung denkt.

Ökonomierat Detken teilt mit, daß der Vorstand der Landwirtschaftskammer nach längerer Beratung auch zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß eine solche Ausstellung sehr erwünscht wäre. Dieselbe könnte etwa alle 5 Jahre abgehalten werden; er stellt folgenden Antrag, der ohne Debatte angenommen wird:

Es soll alle 5 Jahre, zum erstenmale im Jahre 1905, in Oldenburg eine Ausstellung für Bodenkultur und Pflanzbindung stattfinden. In den Jahren, in denen eine Landes-tageshaushalt abgehalten wird, fallen beide Ausstellungen zusammen.

Änderung des Stempelsteuergesetzes.

(Referent Vorstandsmitglied Jürgens-Hohenkirchen): Es hat sich herausgestellt, daß das Stempelsteuergesetz den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht mehr entspricht. Referent weist dies an der Hand verschiedener Gesetzes-Paragrafen nach, worin die Fehler klargelegt werden. Ein Streiflicht wirft der Referent bei dieser Gelegenheit auf die Handelskammer und ihren Sekretär Dr. Violet, indem er unter Beizeitung der Anwesenden die rührende Fürsorge der Kammer für die Landwirtschaft energisch zurückweist. Einstimmig wurde dann die vom Referenten eingebrachte Resolution angenommen.

8a. Berichterstattung über das landwirtschaftliche Vereinswesen.

Generalsekretär Detken schildert dasselbe als sehr günstig. Die Zahl der Vereine betrug am 1. Juni 1900 52, jetzt 60 ein Amtsverband gehört dazu (Delmenhorst), und die Zahl der zweierwandten Vereine ist dieselbe geblieben. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Juni 1900 3997, jetzt über 5000. Es wurden 269 Versammlungen und 204 Vorträge gegen 280 und 202 im Vorjahre abgehalten. Referent beantwortet u. a. eine stärkere Benutzung der Bibliothek der Kammer, der Versuchs- und Kontrollstation usw. Die Verbindung zwischen dem Kammervorstande und den Vereinen ist eine gute, und die Beziehungen sind erfreulich. Es kann jedoch noch eine bessere Berichterstattung gedacht werden. Auch giebt es noch viele Vereine, die der Kammer nicht angeschlossen sind, und es ist zu hoffen, daß sämtliche sich anschließen, damit die Kammer eine Vertretung sämtlicher landwirtschaftlicher Interessen sein kann.

R.-M. Cornelius-Seeverns weist auf eine Restatologisierung der Bibliothek hin und bittet den Generalsekretär, öfter in den Versammlungen der Abteilungen zu erscheinen. Der Generalsekretär erklärt sich darauf, indem er die Bewürde z. T. zurückweist, z. T. die Thatfache der Verminderung der Benutzbarkeit erklärt.

8b. Ueber das Versuchs- und Kontrollwesen

referiert Prof. Dr. Peterien unter Bezugnahme auf den herausgegebenen Jahresbericht der Station und konstatiert die erfreuliche Steigerung der Inanspruchnahme der Untersuchungs-thätigkeit der Station; die Bodenuntersuchung wird fortgesetzt, dgl. die Anbauversuche. Referent giebt eine Menge einzelner Beispiele. Das Referat wird mit großem Beifall entgegen-genommen.

8c. Ueber Wirtschaftspolitik

referiert R.-M. Müller-Nußhorn, d. h. inwieweit die Materie nicht beim Zolltarif zur Verhandlung kommt. Referent tritt für die reichsgeldliche Regelung der Schlachtviehvericherung und für die Gelberzeugung der Eier (auf Wunsch des Verbandes der Eierverkaufsgenossenschaften) ein. Die Punkte Arbeitermangel, Unfallstatistik, Einkommensteuererhöhung, Dienstbotenversicherung, Schätzung der Realitäten und Aus-forderungen, Hagelversicherungen, Fleischbeschaugesetz (Aus-führungsbestimmungen) werden kurz geführt und sind von uns bereits z. T. in den Protokollen des Ausschusses wiedergegeben. Es wird beschloffen, die Gutachten über den Vertzeß morgen zu verlesen.

Ueber die geschäftsmäßige Behandlung des bekannten Minderheitsgutachtens des wirtschaftlichen Ausschusses berichtet der Assistent der Kammer, Dr. Tienfen, und schildert sie als durchaus korrekt.

R.-M. Müller-Nußhorn glaubt sich über den geschäfts-führenden Vorstand in dieser Angelegenheit besprechen zu können.

R.-M. Hedderwig erklärt den Gehrgang der Verhandlungen und betont dabei besonders, daß das Mehrheits-gutachten von dem Vorsitzenden des Ausschusses, von R.-M. Müller-Nußhorn selber ausgearbeitet worden ist, beschränkt sich über die nicht gleichzeitige Veröffentlichung der beiden Gutachten und giebt seinem Unwillen über die niedrige und gemeine Weise Ausdruck, mit der er während der Zeit der Abfassung seines Gutachtens — des der Minderheit — von dem führenden Organ der oldenburger Agrarier („Rüftzeug.") angegriffen sei.

Aus R.-M. Jürgens Worten ist besonders hervorzu-heben, daß mit der Veröffentlichung der beiden Gutachten die Kammer noch keineswegs Stellung zur Zolltariffrage ge-nommen habe. Das solle doch erst heute geschehen. Er be-dauert auch die vorzeitige Veröffentlichung des Mehrheits-gutachtens.

Der Vorsitzende nimmt Notiz von den Ausführungen; der Vorstand wird künftig mit den Ausschusgutachten etwas zurückhaltender verfahren. Sein Gerechtigkeitsgefühl habe die schnelle Veröffentlichung des zweiten Gutachtens veranlaßt.

R.-M. Cornelius-Seeverns nimmt den Vorsitzenden des wirtschaftspolitischen Ausschusses, R.-M. Müller-Nußhorn, gegen R.-M. Hedderwig in Schutz. Andererseits verurteilt er auf das schärfste das Vorgehen der „Rüftzeitung" gegen R.-M. Hedderwig und verteidigt es nicht, wie ein den Land-wirten nahestehendes Blatt einen Kollegen — einerlei welcher Richtung — in solcher Weise angegriffen kann.

Es findet noch eine längere Debatte über den Gegenstand statt, in der der Vorstand die ihm gemachten Vorwürfe zu-rückweist und das Vorstandsmitglied Jürgens die ganze Differenz auf ein Zusammenreffen unglücklicher Zufälle schiebt.

8d. Ueber das Genossenschaftswesen

referiert R.-M. Hollmann-Geweshausen und tritt warm für eine staatliche Förderung des Genossenschaftswesens ein. Einige Punkte der Tagesordnung werden verlegt.

8f. Ueber den Sonderauschuß für Hindviehzucht referiert Herr Plate-Hemmelamp. Der Aushuß beantragt eine Untersuchung der Suche des Kälbersterbens. Gehört der Sammelmolkereien für Verbreitung der Rindertuberkulose, Zeichnung der Tiere, Schlachtviehvericherung, Angelprämi-um u. s. w. werden kurz behandelt.

R.-M. Althorn-Hartwardermurp befürwortet u. a. den ersten Gegenstand des Vordrucks energisch.

Der Generalsekretär sagt das Gemüthsge- und schildert die Maßnahmen des Vorstandes. Dr. Greve jr., der jetzt den Schweinefleischn besenhandelt, wird auch über das Kälbersterben Beobachtungen anstellen.

R.-M. Clappenburg schildert die Bedeutung des Kälbersterbens für unser Land als viel größer als die der Rindertuberkulose.

8g. Ueber die Thätigkeit des Ausschusses für Schweinezucht

referiert R.-M. Korffhage-Brookfleet. Seine Thematata sind durch die Vordrücke zum großen Teil schon behandelt worden.

8h. Ueber das Molkereiwesen

berichtet R.-M. Müller-Neuenbaltengroden und berührt die Milchuntersuchungsmethoden, worin Einseitigkeit anzustreben sei, die Leistungsprüfungen für Milchvieh, die Grün-dung eines milchwirtschaftlichen Vereins etc.

8i. Ueber die Bekämpfung von Seuchen und Tierkrankheiten

referiert R.-M. Althorn-Hartwardermurp und behandelt namentlich die Vorhütung der Tierärzte, wobei er sagt, daß er, entgegen dem Beschluß des Ausschusses, in seiner persön-lichen Ansicht schwanke und geworden sei und wohl für die Ab-legung des Maturiums eintreten könne. Referent beantragt noch die verschiedenen Tierkrankheiten und die betr. Ver-hütungsmaßregeln.

9. Der Zolltarif.

R.-M. Gabben beantragt Vertagung auf den folgenden Tag, was angenommen wird.

10. Einrichtung einer Mark- Versuchs- Wirtschaft.

Referent Vorstandsmitglied Jürgens-Hohenkirchen: Die Angelegenheit hat schon einmal auf der Tagesordnung ge-standen; es ist dann eine Kommission mit der Durchberatung des Gegenstandes beauftragt worden. Bei den Beratungen haben bezüglich der Pläne z. g. die Vertreter der verschiedenen

Bezüge ihre Wünsche geltend gemacht. Es müßten deshalb, um sich hierüber einigen zu können, verschiedene Grundzüge festgelegt werden, und es sollte der Hof zur Versuchstation ausgewählt werden, der die besten Bedingungen an meisten entsprach. Man hat sich bis heute trotz eifriger Arbeit nicht für einen bestimmten Platz entscheiden können. Auf die engere Wahl sind u. a. gestellt ein Gut des Herrn Steinfort-Wilhelmsbagen (im Amte Jever gelegen), zwei Stellen der Versuch-Station-Steinforterlei. Um den Plan aber überhaupt durchführen zu können, wäre ein Zuschuß der Kammer, wie auch seitens des Staatsministeriums notwendig. Die Regierung hat sich der Errichtung einer Versuchstation gegenüber sehr wohlwollend verhalten, und man darf erwarten, daß das Staatsministerium einen Zuschuß nicht verweigern wird, wenn die Kammer selbst ihre Opferwilligkeit bewiesen hat. Die Kommission stellte folgenden Antrag:

Die Landwirtschaftskammer wolle zu den Kosten der Errichtung und Erhaltung einer Versuchstation und zu den Kosten der Förderung der Landwirtschaft einen jährlichen Zuschuß von 2000 M. bis weiter und solange bewilligen, als zu dem gleichen Zweck von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover und Schleswig-Holstein je jährlich mindestens 5000 M. zur Verfügung gestellt werden.

Die Landwirtschaftskammer beauftragt den Vorstand, das großherzogliche Staatsministerium zu ersuchen, zu demselben Zweck die Bewilligung von jährlich 5000 M. bei dem nächsten ordentlichen Landtage zu beantragen.

R. M. Meier-Holte ist mit den Ausführungen einverstanden. Er glaubt auch, daß eine Versuchstation der Landwirtschaft zum großen Vorteil gereichen wird, doch wünscht er, die Angelegenheit sollte so verhandelt werden, bis sich die Verhältnisse der Kammer besser übersehen lassen. Die Verhandlung schließt aber keineswegs aus, daß die Beratungen in vollem Umfange fortgesetzt werden.

R. M. Feldbusch-Frischenhahn: Wenn die Kammer für einen so wichtigen Zweck 2000 M. bewilligt, wird sie auch Mittel und Wege finden, die Summe aufzubringen.

R. M. Jürgens-Hohenkirchen: Die von Herrn Meier gewünschte Veranlagung ist aus den verschiedensten Gründen nicht gut möglich. Die Frage ist fast eine Lebensfrage für die Landwirtschaft, deshalb müssen wir so schnell wie möglich handeln.

R. M. Hedemig-Jericho ist dafür, Parzellen in verschiedenen Gegenden anzulegen, damit alle etwas davon haben.

R. M. Cornelius ist der Ansicht, daß die Errichtung einer Versuchstation der Parzellierung doch wohl vorzuziehen sei. Im übrigen meint er, daß, bei einer so wichtigen Frage zu sehr an Sparen zu denken.

R. M. Jürgens-Hohenkirchen bemerkt, daß die von Hedemig gewünschte Parzellierung neben der Versuchstation auch von der Kommission geplant ist.

Auf Anfrage des Herrn Meier-Holte bemerkt Herr Jürgens-Hohenkirchen, die beiden preussischen Kammern hätten je 5000 M. für den Zweck bewilligt.

Der Antrag des Vorstandes wird angenommen.

Der Kommission, bestehend aus den Herren Meier-Holte und Jürgens-Hohenkirchen, wird der Dank der Kammer für ihre Arbeit ausgesprochen, und die Herren werden gebeten, auch für die Zukunft die Arbeit weiterzuführen zu wollen.

10. Schlachtvieh-Versicherung.

R. M. Cornelius-Severus bezieht in einem längeren Referat den Antrag des Central-Ausschusses der oldenburgischen Landwirtschaftlichen Vereine auf Errichtung einer Schlachtvieh-Versicherung. Er befürwortet die Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes zur Errichtung einer staatlichen Zwangsversicherung und bis dahin die Schaffung einer Versicherung auf Gegenseitigkeit.

R. M. Feldbusch-Frischenhahn meint auch, es ließe sich auf diesem Gebiete noch nur etwas erreichen, wenn eine Zwangsversicherung geschaffen werde.

R. M. Meier-Holte bittet, den abwartenden Standpunkt einzunehmen. Man könne noch gar nicht übersehen, wie sich alles unter der neuen Gesetzgebung gestalten werde.

Die Kammer vertagt sich um 6 1/2 Uhr auf Freitag morgen 10 Uhr.

Landes-Versicherungsanstalt Oldenburg.

Oldenburg, 15. November.

Am 1. Januar d. Js. waren 10 Jahre seit der Einführung der Invalidenversicherung verfloßen. Aus diesem Anlasse bringt der für das Jahr 1900 erstattete Verwaltungsbericht gleichzeitig einen Uebersicht über den ganzen zehnjährigen Zeitraum. Wir entnehmen dem Berichte, daß im Jahre 1900 49 290 M. 88 Pfg. an Beiträgen vereinbart und an Renten, Beitragsrückstellungen und Kosten des Heilverfahrens mit Einschluß des Reichszuschusses 372 288,42 M. ausgezahlt wurden, rund 60 000 M. mehr als im vorhergehenden Jahre. Es wurden 109 Altersrenten im Betrage von 17 566,60 M. und 565 Invalidenrenten im Betrage von 81 266 M. bewilligt und in 796 Heiratsfällen, 171 Todesfällen und an 1 Unfallsinvaliden die Beiträge erstattet. Die mehr als fünfmal so große Zahl der Invalidenrenten läßt deutlich erkennen, daß die Hauptfürsorge des Gesetzes nicht den Siebenzigjährigen, sondern den Invaliden gilt. Der Ausspruch: „Für mich ist die Versicherung nichts. Ich werde doch keine 70 Jahre alt!“ —, der trotz aller Klarstellung in der Presse wie auf anderen Wegen immer noch nicht verstummen will, ist also gewiß nicht gerechtfertigt. Invalidenrenten wurden bewilligt einer bereits 1818 geborenen Person, aber auch an 6 Versicherte, welche im Jahre 1878, also 60 Jahre später, geboren waren. Beteiligt sind also alle Altersklassen. Höchst bebauerlich ist es daher, daß von der so überaus günstigen Gelegenheit zur freiwilligen Versicherung, welche schon mit einem Aufwande von 1,40 M. jährlich möglich ist, nicht mehr Gebrauch gemacht wird, daß vielmehr die heiratenden Dienstmädchen und Arbeiterinnen nichts Giltigeres zu thun haben, als sich ihren Anteil an den Beiträgen herauszuzahlen zu lassen. Sie erhalten damit nur ein Drittel des Wertes ihrer Ansprüche aus der Versicherung, und wenn nachher Krankheit sie unfähig macht, ihre Arbeit im Haushalt wahrzunehmen, so fehlt es oft am Notwendigsten.

Auf die Landwirtschaft entfielen 41 (37,6 %) Altersrenten und 255 (45 %) Invalidenrenten, auf die Industrie 36 (83 %) Altersrenten und 169 (30 %) Invalidenrenten, auf die übrigen Berufsgruppen 32 (29,4 %) Altersrenten und 141 (25 %) Invalidenrenten, davon allein 41 Invalidenrenten an häusliche Dienstmädchen und

solche, welche nicht in landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieben beschäftigt wurden, so daß auch diese häufiger invalide werden, als man gewöhnlich annimmt.

Aus den Mitteilungen des Berichtes über die Krankenfürsorge erwähnen wir, daß in den Krankengeldfällen, welche im Jahre 1900 zum Abschluß gebracht wurden, 31 Kranke an 2191 Verpflegungstagen in Krankenhäusern, 20 Kranke an 914 Verpflegungstagen in Wärdern, 22 Kranke an 1444 Verpflegungstagen in Rekonvaleszenten-Anstalten und 76 Kranke an 5984 Verpflegungstagen in Lungenheilstätten verpflegt wurden. Die Gesamtzahl der verpflegten Lungenkranken betrug 107. Die geeignete Unterbringung derselben bereitete im Jahre 1900 infolge der Eröffnung einer größeren Anzahl neuer Heilstätten, in denen immer genügend freie Plätze zur Verfügung standen, keine Schwierigkeiten.

Von den 273 Lungenkranken, welche in den Jahren 1896 bis 1900 verpflegt wurden, waren Januar 1901 154 voll arbeitsfähig und 14 bedürftig arbeitsfähig. Bei den arbeitsfähig gewordenen Pflegenden wird der Wert des Gewinnes an Arbeitskraft auf reichlich 170 000 Mark berechnet, wogegen der Gesamtaufwand an Kosten für Lungenkranke rund 100 000 Mark betrug. Der Ueberschuß von 70 000 Mark, welcher für die Gesamtheit einen reinen Gewinn bedeutet, wird sich in Zukunft noch erheblich steigern. Denn von den oben erwähnten 168 früheren Pflegenden, welche zum Teil bereits fünf Jahre lang arbeitsfähig fortgehen können. Ist doch für 1896 bei einem Aufwande von 6400 Mark bereits ein Gewinn von 17 500 Mark ermöglicht. Insofern, und in Bezug auf die Bekämpfung der Schwindsucht dürfen also die Ergebnisse der Heilstättenuren als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Das nächste Interesse der Versicherungsanstalt, die Verminderung der Rentenlast, ist dagegen nicht erreicht worden. Denn dem Aufwande von 100 000 M. standen nur 28 000 M. ersparte Renten gegenüber.

Einen Uebersicht über die Entwicklung der Anstalt gewährt eine dem Bericht angehängte Zusammenstellung. Nach derselben betrug die Zahl der zu verarbeitenden Geschäftszahlen 1891: 4593, 1900: 24 853, die Zahl der beschäftigten Beamten 1891: 6, 1900: 15, die Höhe der Verwaltungskosten 1891: 25 516 M., 1900: 41 559 M., die Zahl der verkauften Marken 1891: 1 812 970 im Werte von 402 565 M., 1900: 2 182 276 im Werte von 495 211 M., die Einnahmen vom Vermögen 1891: 4 068 M., 1900: 141 763 M., die Zahl der Invalidenrenten Ende 1891: 0, Ende 1900: 1404 im Betrage von 188 300 M., die Zahl von Altersrenten Ende 1891: 463 im Betrage von 56 680 M., Ende 1900: 781 im Betrage von 105 162 M., der Vermögensbestand Ende 1891: 349 189 M., Ende 1900: 4084 865 M. Jeder einzelne Versicherte leistete durchschnittlich an Beiträgen 1891: 330 M., 1900: 421 M., empfing dagegen an Gegenleistungen 1891: 0,86 M., 1900: 633 M. Es sind also die Gegenleistungen bereits um die Hälfte höher als dasjenige, was die Versicherten ihrerseits zur Versicherung beitragen, und dieser Ueberschuß der Leistungen über die Beiträge wird von Jahr zu Jahr steigen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterwirft sich dem Ersuchen der Originalverleger, die mit genauer Quellenangabe gehaltenen Mitteilungen und Berichte über lokale Veranlassungen für die Redaktion stets zu liefern.

Oldenburg, 15. November.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

In der Vorstandssitzung des oldenburgischen Beamtenvereins vom 13. d. M. wurde beschlossen, wegen früherer unzureichlicher Anstellung der Civilstaatsdiener und Erhöhung der Beamtengehälter nochmals bei der Staatsregierung vorstellig zu werden. Es soll namentlich eine Wohnungsgeldentschädigung, wie in den Nachbarstaaten, angekrebt werden. Ferner ist der weitere Ausbau der wirtschaftlichen Einrichtungen des Vereins in die Wege geleitet, indem eine Vereinigung von Vorstandsmitgliedern beauftragt wurde, mit hiesigen Geschäftseleuten entsprechende Vereinbarungen zu treffen. Es ist hieron umföhr Erfolg zu erhoffen, als die Verzählung im Interesse des Beamten- und des Kaufmannstandes dadurch gefördert wird. Zur Pflege des geselligen Lebens finden in diesem Winter zwei Vortragsabende statt, deren erster für Anfang Dezember in Aussicht genommen ist. Der Verein hofft, den Herrn Privatgelehrten Wempe zu einer Fortsetzung des früher gehaltenen Vortrags über Paris und die Weltausstellung zu gewinnen. Aus der Spar- und Darlehnskasse wurde ein Mitglieder-Darlehen von 500 M. bewilligt und über Gewährung einer Unterstützung vertraulich beraten.

Der Guttempler-Orden, der auch hier eine Loge hat, wäsht nicht nur stetig an Zahl der Mitglieder, sondern erfreut sich auch immer mehr der Unterstützung und Förderung von Städten und Gesellschaften. Das „Altonaische Unterstützungs-Institut“ in Altona schenkte aus dem Fonds seiner jährlichen Ueberschüsse 5000 Mark. In Flensburg, Tonbern und Dülum lobnt man das gemeinnützige Wirken durch jährliche Zuwendungen aus den Stadtparzellenüberschüssen. Die letzte Stadt bewilligte außerdem ein Darlehen von 11 000 M. gegen geringe Zinsen zum Ankauf eines Hausgrundstückes. In Broader baut die Spar- und Leihkasse den dortigen Guttempler ein Logenhaus. Ferner hat die Landesversicherungsanstalt von Schleswig-Holstein der Loge in Apenrade 13 000 Mark und die Stadtparlamente in Apenrade derselben 2000 M. zum Bau eines Logenhauses geliehen. Für die Gesamtsumme übernimmt die Stadt Apenrade bzw. deren Vertretung die offizielle Bücherei. Vonrat von Uslar, sowie Bürgermeister Widmers hielten Ansprachen bei Einweihung des Hauses.

Der Verkehrsausschuß der Handelskammer hielt vorgestern in den Diensträumen derselben eine Sitzung ab. Von der bereits mitgetheilten Tagesordnung sind von allgemeinem Interesse: Die Frage der Saftpflicht der Eisenbahndirektion bei Stellung offener Wagen zu dem Getreide-transport und die Feststellung des Sommerfahrplans 1902. Es gilt als Rechtsgrundfah, daß die Eisenbahndirektionen haftpflichtig sind für den Schaden, der entsteht, wenn die Eisenbahn im regelmäßigen Betriebe Güter so befördert, daß sie dadurch beschädigt werden, z. B. wenn sie Waren in offenen Wagen transportiert, die in geschlossenen Wagen transportiert werden müßten. Verhafte Klagen darüber führen die Getreidehändler in Prose. Wenn diese zum Transport des mit Seidensamen angebrachten Getreides Wagen bestellen, bekommen sie zumeist offene Wagen; um sich nun der Erschließung des Schadens, der dadurch bei Regen-

wetter für die Händler entsteht, zu entziehen, läßt die oldenburgische Eisenbahnverwaltung sich einen Meeresunterfahnen, daß sie im Falle des durch den Transport in unpassenden Wagen entstandenen Schadens nicht verantwortlich gemacht werden kann. Gegen dieses Verfahren, das den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches zu widersprechen scheint, hat der Vorstand der Handelskammer durch eine Eingabe an die Regierung bereits Stellung genommen. Die Regierung hat absehend geantwortet. Der Verkehrsausschuß hat nun beschlossen, die Eingabe mit maßgebenden Interpretationen der fraglichen Gesetzesbestimmungen zu wiederholen. Die Prüfung des Sommerfahrplans 1902 erfolgte in einer geräumigen Zeit in Anspruch. Mehrere Anträge, welche auf eine Aenderung des Verkehrs zwischen Wilsbadehausen, bezw. Lohne und Delmenhorst, und Oldenburg-Wilting hingen, wurde zu unterliegen vom Verkehrsausschuß abgelehnt. Dagegen wurde die Unterstützung zugesagt für eine bessere Schnellzugverbindung nach Berlin, die Einlegung eines Frühkühnleges von Wilsbadehausen nach Bremen unter Benutzung eines von Oldenburg nach Bremen fahrenden Zuges, die Einstellung von Vergnügungszügen zwischen Wilsbadehausen und Jever an jedem Sonntag der Sommermonate und Späterlegung des letzten Zuges von Jever nach Carolinshiel. Beschlossen wurde nach dem „N. V.“ ferner noch, den Magistrat zu Oldenburg zu ersuchen, eine baldige Regelung des Rangierdienstes am Hafen in Oldenburg herbeizuführen. Nachgefragt sei noch, daß beschloffen wurde, bei der kaiserlichen Oberpostdirektion zu beantragen, daß die Posthalter an den oldenburgischen Feiertagen (Erntedankfest, Reformationsfest und Gründonnerstag) auch nachmittags geöffnet bleiben.

Religiös-wissenschaftliche Vorträge. Im vorigen Jahre hat sich ein Komitee zur Veranstaltung religiös-wissenschaftlicher Vorträge gebildet, und es sind im Laufe des Winters drei solche Vorträge gehalten worden. Das Unternehmen hat im Publikum großen Anklang gefunden. Das Komitee wird deshalb auch in diesem Winter mehrere Vorträge halten lassen, und zwar sind für dieselben zunächst die Universitätsprofessoren D. Haupt aus Halle und D. Herrmann aus Warburg genannt. Der erste wird am Sonnabend, 23. Nov., abends 7 Uhr, im großen Kasinoaal über den „Weg zum Glauben“ reden; der letzte am Sonntag, 8. Dez., über „die Zukunftshoffnung der Christen“. Der Eintritt ist frei, doch werden Büchsen aufgestellt für freiwillige Gaben zur Dedung der Kosten.

Die Herbstausstellung des hiesigen Kunstvereins wird nächsten Sonntag eröffnet. Wie wir schon mittheilten, ist Bernhard Winter mit einer größeren Kollektion (10) von Porträts und Gemälden vertreten, dem Besten, was er bislang schuf. Dann ist auch Hl. M. Stein mit mehreren hervorragenden Werken vertreten, und von den übrigen Oldenburgern Herr Büppelmann und die Damen Rogge, Theobald, Liff. Ferner sind ausgestellt Werke von Prof. Dettmann, Lutterott, Jungblut, Wenglein, Freund, Horst Haedes u. Ganz besonders ist aufmerksam zu machen auf eine Reihe vorzüglicher Radierungen, welche die Firma C. G. Duden hier zur Ausstellung bringt. Es sind Wälder von hervorragendem künstlerischen Wert und Schönheit. Somit sieht diesmal viel Interessantes in Aussicht.

Nicht immer ohne Gefahr und in jedem Falle höchst unappetitlich ist das Tüten-Auflösen, welches bei Verkauf von Gewürzen noch vielfach Brauch ist. Wäsht man auf eine Schieferplatte, so kann man sich überzeugen, daß die Atemluft viele wässrige Beimischungen enthält. Darum: fort mit der Tüten-Auflöser!

Gefangentransport. Auf ihrem traurigen Wege nach Rechts konnte man heute morgen 9 Gefangene bemerken, die von Gendarmen in üblicher Weise nach dem Bahnhof transportiert wurden.

Euerien, 15. Nov. Zur Nachahmung empfohlen! Da die noch vor einiger Zeit so viel besprochene Beleuchtungsangelegenheit in der letzten Gemeinderatssitzung definitiv zur letzten Ruhe bestattet worden ist, sind die Anwohner der Schillerstraße zu einer nachahmenswerten Selbsthilfe geschritten. Durch freiwillige Gaben und durch die besondere Freigebigkeit eines Anwohners hat man eine eigene Beleuchtung der Straße angelegt, welche bereits gestern abend zum erstenmale in Wirkung trat. — Infolge Ausschließens eines Kirchenratsmitgliedes in Euerfen I findet am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, im „Grünen Jäger“ eine Ersatzwahl statt. Der Kirchenrat ladet zu einer regen Beteiligung ein.

Nachricht. 14. Nov. Spaziergängern, die Sonntags nachmittags in Wetjens Restaurant Rast machen, bietet der rührige Wirt Herr Ebbinghaus angenehme Unterhaltung durch seine jeden Sonntag von 4-6 Uhr nachmittags stattfindenden Familienkonzerte. Beliebte Piecen, von bewährten Kräften so Gelehr gebracht, bilden ein jeden Sonntag wechselndes Programm, und da für Speisen, Getränke und Bedienung vorzüglich gesorgt, ist ein Besuch bestens zu empfehlen. (Siehe heutiges Inserat.)

Schmiede. 14. Nov. Die neue Kirche geht immer mehr ihrer Vollendung entgegen. Seit einigen Tagen ist im Turme eine neue Turmuhre aufgestellt, welche mit ihren 4 Zifferblättern weithin sichtbar ist; ebenfalls bildet das weithin hörbare Schlagwerk eine große Annehmlichkeit für die Bewohner der Gemeinde. Die Uhr wurde geliefert von dem Präzisions-Uhrmacher Adolf Harms-Oldenburg. Angenehmlich ist man mit dem Willstren der neuen Orgel beschäftigt, welche von Herrn Degelbauer Schmid-Oldenburg geliefert wird.

Wissel. 14. Nov. Bei der hier kürzlich stattgehabten Gemeinderatsswahl wurden von sechs etatsmäßig auscheidenden Mitgliedern des Gemeinderats fünf mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt. An Stelle des auscheidenden Mitgliedes Schneidermeister Schillmüller-Erlte wurde Zeller Hoffmann-Venedicten in die Gemeinderatsvertretung gewählt. — Dem Zeller Hubermann-Schillmüller glückte es wieder vor einigen Tagen, mittels Tellereisen eine große Fischotter zu fangen. Der Pelz dieses Räubers wird zur Zeit mit 10 bis 12 M. bezahlt, und außerdem saß das Großherzogtum für diese Fänge eine Prämie von 6 M. pro Stück. Herr D. hatte in den letzten Jahren häufig das Glück, Fischotter zu fangen.

* Wilhelmshaven, 14. Nov. Der Gewerbeverein hatte gestern im Kaiserpaal einen Vortragabend veranstaltet, für welchen Herr Dürckhoff-Oldenburg gewonnen war. Er sprach über die Bedeutung der Handelsverträge. Seine Ausführungen waren sehr interessant. Wir handeln nach jeder Richtung national! — so schloß der überaus gewandte und jederzeit streng sachlich bleibende Redner unter den lebhaftesten Dankesbezeugungen der Anwesenden — wenn wir für die Handelsverträge eintreten.*

Stimmen aus dem Publikum.

Der Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Gefinbeball.

Wie die Groß- Theater-Intendanten gestern bekannt machte, findet der geplante Gefinbeball nicht statt. Es ist dies sehr bedauerlich, da der Ueberschuß der Einnahme für den Pensionsfonds des Theaters bestimmt war, also einen wohlthätigen Zweck gebiert hätte. Wer von uns vor 3 Jahren ins Kasino „Zum weißen Rößl“ gegangen ist, wird sich dieses Kasinos als eines festes erinnern, von dem er mit großer Befriedigung wiederkehrte, waren es doch köstliche Stunden, die ihm die Künstler dort bereitet hatten. Damals schon wurde der Wunsch laut, der Herr Intendant möge alljährlich ein derartiges Fest veranstalten, das den Theaterfreunden Freude gemacht und dem Pensionsfonds, der dessen Wohl bedarf, einen Gewinn gebracht hätte. Leider ist dieser Wunsch bis jetzt un erfüllt geblieben. Vielleicht hat man jedenfalls in der allerersten Absicht gemeint, dem Publikum etwas anderes bieten zu müssen; es wurde darum vor zwei Jahren ein Subscriptionsball geplant, der aber wegen ungenügender Beteiligung leider nicht zustande kam. Ebenso ist es jetzt sehr bedauerlicherweise dem Gefinbeball ergangen. Schade, es wäre sicher nett und gemüthlich gewesen, und man hätte sich praktisch amüsiert. Die Gründe, die für das Ausfallen des Subscriptionsballes sprachen, sind begründet; diejenigen aber, die das Zustandekommen des Gefinbeballs verhindern, nur demjenigen verständlich, der die hiesigen Verhältnisse genau kennt. Der Preis, das schwarze Jackett, vielleicht die Kontingente — die allgemeine Ansicht war: Die Sache wird sicher fertig, wir amüsieren uns nicht so wie vor drei Jahren. Ja, ist es denn wirklich unmöglich, die Sache so oder ähnlich zu machen wie damals? Für die Künstler ist es doch meistens leichter, ein derartiges Fest zu arrangieren, wie für uns Laien, vor allen Dingen Abwechslung hineinzubringen. Wie es heißt, sind die Vorbereitungen in vollem Gange gewesen, wäre es dann nicht doch noch möglich, das Fest zu feiern, ohne das ein Gefinbeball daraus gemacht wird? Und wenn jetzt nicht — die Theater- sasion dauert ja noch über fünf Monate — dann später? Wir bitten den Herrn Intendanten, doch daran zu denken, mit welchem Interesse das Publikum solch ein Fest begrüßt, mo es den Künstlern einmal näher tritt, und ob es nicht zu empfehlen wäre, das Fest stets in einer solchen oder ähnlichen Form abzuhalten, wie vor drei Jahren; es würde dann dem Publikum eine liebe Gemohnheit werden und bei der Beliebtheit der hiesigen Künstler die Beteiligung sich sicher von Jahr zu Jahr steigern.

Vermischtes.

Kaiser Wilhelm hat dem König Eduard von England als Geburtstagsgeschenk ein silbernes Tafelgeschloß überandt. — Die Rettungsstation Göhren der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 13. November wurden von dem hier gestrandeten russischen Schoner „Agent“, Kapitän Gundob, mit Holz von Finland nach Kopenhagen bestimmt, vier Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet. — Der Magistrat von Halle beschloß, für Notstandsarbeiten 40,000 M. auszugeben. Selbstmord beug in der Forst Jakobsdorf (Märk) der Stadtreisende Emil König, der bei der Berliner Weismars-Engrosfirma Hermann Schiller angestellt war und sich Unterschlagungen in erheblichem Umfang hatte zu Schulden kommen lassen. — Wie ein Telegramm aus Rattibor meldet, ist das Dorf Benzin im Kreise Niesitz zur Hälfte abgebrannt. Das Feuer ist in der Kirche ausgebrochen. — Der Dampfer „Fiducia“, Reederei J. Post in Glesburg, ist bei Wafra gesunken. Das Schiff ist stark beschädigt und allem Anscheine nach verloren. — Advokat Ritter v. Ofenheim in Wien wurde wegen Herausforderung des Bürgermeisters Dr. Lueger und des Bürgermeisters-Stellvertreters Neumaier zum Zweikampfe zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — In Gries bei Bozen in Tirol wurde die Leiche des Kaufmanns Hermann Mayer aus Stuttgart an einem Baume hängend aufgefunden. Schmerzlich infolge eines schweren Magenleidens war das Motiv des Selbstmordes. — Ein Lloydtelegramm meldet aus Sunderland, daß das vollgetakelte französische Schiff „Quillota“ aus Nantes bei Hendon auf den Strand geworfen sei; 17 Mann seien ertrunken. — Nach einem Telegramm aus Edinburgh soll der englische Postkutter „Active“ im Firth of Forth bei Granton gescheitert sein. Von der Besatzung sollen 23 Mann umgekommen sein.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Wie bereits von uns gemeldet, wird dem Reichstag ein Entwurf betreffs Revision des Börsegesetzes eingegeben. Die materiellen Nachteile, die das Börsegesetz verursacht, werden durch die moralischen Schäden, die es anstiftet, noch überboten. In der verflochtenen Woche wurde ein Bankier durch das Zurengericht dauernd von der Berliner Börse ausgeschlossen, weil er gegen einen seiner Kunden den Differenzjeinwand erhoben hatte. Es ist das eine Handlungsweise, die mit Recht die härteste Ahndung verdient. Aber das Gesetz hatte sie ihm gestattet, gleichwohl, ob sie mit der Nichtentragung in das Börseregister motiviert wurde oder damit, daß es sich

um Zeitgeschäfte in Papier handelte, deren Umsatz im börsenmäßigen Termingeschäft verboten ist. Der Staatskommissar selber, der für die Befolgung des Gesetzes zu sorgen hat, erklärte die Handlungsweise, die sich auf das Gesetz berufen konnte, für ehrlos. Das allein wäre ein ausreichender Grund für die Reform des Gesetzes. Ueber die Lage der Eisenindustrie äußert sich die Verwaltung der Bombacher Hüttenwerke in weniger pessimistischem Sinne, als dies vielfach anderweitig geschehen ist. Sie führt etwa aus: „Die Gesamtanlage der Eisenindustrie in Deutschland, Frankreich, Belgien, Rußland zeigt noch keine Besserung, nur Amerika sendet günstige Berichte. Dort hat der Streik zu Gunsten der Trübsalgesellschaften geendet, was zur Belebung und Befestigung des Marktes beitrug. Darin können wir einen Lichtpunkt für uns sehen, denn Amerika, fürs eigene Land beschränkt, wird uns auf dem Weltmarkt vor der Hand weniger befähigen. Die ganz bedeutende Zunahme des Exports bei uns hat die Fortarbeit der größeren Werke ermöglicht und vieles von den großen Vorräten verzehrt, somit unsere Lage erleichtert. Die letztere ist auch garnicht so verzeiwelt, wie sie vielfach hingestellt wird; der Verbrauch ist noch nicht vermindert, denn wenn auch die Erzeugungsfähigkeit sich stark gehoben hat, so ist auch bei zunehmender Bevölkerung der Konsum gestiegen, so daß, was gekauft wird, heute fast ohne Ausnahme für sofortige Lieferung verlangt wird.“

Newyork, 12. Nov. Börse. Die Schätzungen über die Maiernernte sowie die Befürchtung von Goldausfuhren führten zu beträchtlichen Verlusten. Eisenbahnwerte lagen jedoch fest auf gute Ausweise. Der Schluss der Börse war schwach. Canada 113,75 gegen 112,25. Union 106,62 gegen 107,25.

In der Generalversammlung der Bohmer Bergwerks-Gesellschaft erklärte Herr von Hanemann, Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft in Berlin, daß der Wunsch bestehe, die Kohlenpreise auf ein natürliches Maß zu bringen. Die Syndikate zeigten sich aber sehr hartnäckig darin, und es sei zu bedauern, daß der Ausgleich nicht rascher stattfinde.

Wolle. Die leistungsfähigsten Auktionen in Sydney und Melbourne eröffneten fest, und die Preise waren bei lebhafter Nachfrage unverändert. Dividenden von Aktiengesellschaften. Berliner Brauerei 9 gegen 10 Prozent. — Deutsche Eisenbahn-Eisenwagengesellschaft 10 Prozent wie im Vorjahre. — Vereinigte Bamberger Brauereien keine Dividende wie im Vorjahre. — Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik in Chemnitz keine Dividende. (Der Aufsichtsrat hatte eine Dividende von 2 Prozent vorgeschlagen. Die Direktoren erklärten in der Generalversammlung, auf die ihnen zuzehende Tantieme verzichten zu wollen.)

Von den ausländischen Montanmärkten. Am belgischen Kohlenmarkt sind gegenwärtig Hausbrandkohlen sehr knapp. Für Anthracitkohlen zeigt sich ebenfalls härtere Kauflust. Das Geschäft in Industriekohlen ist dagegen träge. — Der englische Eisenmarkt leidet anbauend unter der deutschen Konkurrenz. Besonders ungünstig lauten die Berichte aus Sheffield: die dortigen großen Stahlwerke arbeiten nur 4 Tage in der Woche, zum Teil sogar nur 3 Tage. Es müssen immer neue Arbeiterentlassungen vorgenommen werden. Seit vielen Jahren ist nicht ein solches Angebot beschäftigungsloser Arbeiterkräfte zu beobachten gewesen wie gegenwärtig.

Dividenden von Aktiengesellschaften. Spandauer Brauerei 8 Prozent wie im Vorjahre. — Leipziger Bierbrauerei 10 Prozent wie im Vorjahre. — Wiesbadener Kronbrauerei 5 Prozent wie im Vorjahre. Kotschyndiskat. Der Absatz war bis Ende Oktober d. Js. um rund 680,000 To. oder um ca. 11 Prozent niedriger als in den ersten 10 Monaten 1900 und um rund 140,000 To. oder 2,30 Prozent niedriger als in den ersten 10 Monaten 1899. — Für den Oktober erhebt das Kotschyndiskat wiederum 3 Prozent Umlage. Aus Paris kommt die Meldung von einer russisch-französischen Anleihe von 375 Mill. Rubel für Eisenbahnbauten. Das russische Finanzministerium erklärt indes, daß die Nachricht der Begründung entbehrt. (Dieselbe war auch wenig wahrscheintlich.) Die Generaldirektion der bayerischen Staatsbahnen erklärt, daß mit Rücksicht auf die gegenwärtige wirtschaftliche Lage sowohl die Bauhätigkeit als auch die Beschaffung von Bahnmateriale mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gefördert werden sollen. Hierdurch dürften der bayerischen Eisen- und Stahlindustrie größere Aufträge zufließen.

3 Witterungsvoransage für Sonnabend, den 16. November. Zuerst etwas kälter, ziemlich heiter, trocken. Später Trübung, wärmer, windig, Regen. Vorwiegend wolfig bis trübe, mild, Regenfälle, starker Wind.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 14. November. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision. I. Münzfuß. 3/4 pSt. Alte Oldenb. Konvols. 97 98 3/4 pSt. Neue do. (halbjährliche Zinszahlung) 97,50 98,50 3 pSt. do. do. 88,50

Table with financial data including interest rates and bond prices. Columns include interest rate (e.g., 4 pSt.), bond type (e.g., Oldenb. Bodencred. Oblig.), and price.

II. Nicht mündelischer. 4pSt. Moskauer-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten, gar. 96,70 97,25 4 pSt. alte italienische Rente (Stück von 4000 fr. und darunter) 98,95 99,45 3 pSt. Raatgar Italienische Eisen-Prioritäten (Stück v. 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. höher) 6,50 61,35 4 pSt. Belgische Pfandbriefe 101,70 102,35 4 pSt. Preuss. Provinzial-Loan-Obli. (Seri XVII, unfindbar bis 1910) 99,45 99,75 3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Preussischen Hypothek- und Wechselbank, unfindbar bis 1905 91,95 92,50 4 pSt. do. do., Serie II, unfindbar bis 1910 99,45 99,75 4 pSt. Oldenburger Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 100 — 4 pSt. Harz-Sommer-Obli., rückzahlb. 105 102 — Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar) — — Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.) — — Oldenb. Vorzug-Dampf-Heb.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar) — 200,50 Warsch. Prior. Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.) — — Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 n. N. 20,36 20,46 — „ „ „ „ 1 Doll. „ „ 4,20 — „ „ „ „ 1 Doll. „ „ 4,15 — „ „ „ „ 10 Gulden „ „ 16,82 —

An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustin) — Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pSt. Darlehenszins do. do. 5 pSt. NB. Die 4 pSt. Moskauer-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten bringe wir bis weiter regelmäßig zur Notiz.

Märkte.

h. Oldenburger Wochenmarkt vom 13. Nov. Der Schweinemarkt (auf dem Pferdemarkt) zeigte wieder recht gute Auswahl. Der Handel ging flott. Auswärtige Händler waren fleißige Abnehmer und zahlten gute Preise besonders für ältere Tiere. Kleinere Ferkel galten pro Alterswoche im Durchschnitt 2 Mark. Die Kahlhüter, welche ihre Wagen zur Zeit auch hier angestellt haben, machten nicht besonders gute Geschäfte. In den Markthallen ging der Handel flott. Butter war reichlich zugebracht. Dieselbe scheint etwas im Preise zu fallen. Gute Hausbutter galt im Kleinverkauf pro Pfund 1.10 bis 1.15 Mark, geringere Qualität wurde schon für 1 Mark abgegeben. In der Butterwaage kostete dieselbe bei Abnahme größerer Schlägen pro Pfund 1.00 bis 1.10 Mark. Eine genaue Prüfung auf den Geschmack ist sehr erforderlich, da zur Zeit das Milchvieh vielfach mit Rüben gefüttert wird. Mollereibutter galt pro Pfund 1.30 bis 1.40 Mark. Frische Hühnererlöste kosteten pro Duzend 90 Pfg., Sommererlöste 75 Pfg. In Fleisch- und Fettwaren wurde recht gute Auswahl geboten. Der Handel ging flott. Wild und Geflügel war ebenfalls genügend vertreten. Hasen galten 2.50 bis 3.50 Mark, geschlachtete Gänse pro Pfund 55 bis 60 Pfg. Der Gemüsemarkt bot reichliche Auswahl in Wintergemüse aller Art. Obst war im Kleinverkauf genügend zu haben. Preise hoch. Der Blumenmarkt bot recht gute Auswahl. Vernerkt wurde u. a. Granatthemen in hübschen Varietäten, Alpenveilchen, Feinlein. Nächster Wochenmarkt findet des Aufstages wegen am Dienstag, den 19. d. Mts., statt.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Optiker.

Table with columns: Monat, Thermometer (Hö., mm), Barometer (Höhe, mm), Lufttemperatur (Monat, 1886, niedrig). Rows for 14. Nov. and 15. Nov.

Auslosungen.

3 1/2 Proz. Oldenburger Stadtanleihe von 1885. Ziehung vom 14. November 1901. Litt. A Nr. 62, 63, 78, 93 à 1000 M., Litt. B Nr. 37, 141, 163, 164, 300, 360, 362 à 500 M. Die Einlösung geschieht vom 1. Juli 1902 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg. Restanten: Litt. B Nr. 73 seit 1. Juli 1898.

Die beliebtesten Nutria-Garnituren.

Wuff und Kollier mit 4 Schweiß, zusammen Mf. 8.— sind wieder vorrätig. Wilh. Blensdorf, Oldenburg i. Gr., Langestrasse 38.

Advertisement for wine and glassware. Includes text: 'Fette Gasermastgänse, gerupft, nur prima Ware, à Pfd. 40—43', 'Weinflaschen', 'Junge Gänser zu verkaufen', 'Leere Weinflaschen laust', 'Bauplatz'.

Drei in einer

Form empfehle ich besonders:
Juwel, würzige Vorstenland 5 Stück 30 Pfg.
Promesa, milde grane Mexiko 5 " 30 "
Patricia, volle reinnehmende Sumatra 6 " 30 "

Bitte versuchen Sie!

Außerdem habe wieder einen großen Posten von den so sehr beliebten **Ausschlag-Cigarren**, lose in Körben verpackt, gekauft und empfehle solche wie bisher, **12 Stück für 50 Pfg.**, zum Selbstausschlag. Dieselben bestehen zum großen Teil aus anhangierten Reisemulden und Feilfarben der besten Qualitäten.

En gros-Geschäft: Taubenstrasse 19.

Detail-Verkaufsstellen:
Langestrasse Nr. 45 u.
Achterstrasse 27.

Ad. Janssen,

Cigarren en gros.



H. Hitzegrad

empfeht

sein großes Lager in

Tabletdecken von 15 an.
 Paradehandsücher von 40 an.
 Nachtsücher von 25 an.
 Tischläufer von 75 an.
 Servietten von 75 an.
 Wandspiegel usw.
 Musterfertige Schuhe von 45 an.
 Dolenträger 1 M.
 Stuhlstützen 1 M.
 Aufgezeichnete Wirtentafeln von 15 an.
 Aufgezeichnete Journalhalter von 40 an.

Zephrinwolle, farb., Lage 14 an.
 schwarz, 12 an.
 Castorwolle, Lage 85 an.
 Stidgarn, Dode 5 an.
 Waschechte Stidseide, Dode 4 u. 8 an.
 Nordicafeide, Dode 8 an.
 Häfelgarn, große Anzahl, 12-18 an.
 kleine, 8-12 an.

Unterziehzeuge,

als:

Normalhemden u. -Hosen von 1 M. an.
Strümpfe für Damen, Herren und Kinder.
Unterrocke und Beinkleider von 80 an.

Damenröcke in Noiree u. Tuch.

Wollene Läger und Shawls.

Wollgarn in allen Farben, Pfund von 1.70 an.

Wollwolle, in allen Farben.

Messer und Gabel, 1/2 Dbd. 1 M.

Eßlöffel, Martinstahl, 1/2 Dbd. 40 an.

Theelöffel, 1/2 Dbd. 15 an.

Vorlegelöffel, St. von 25 an.

Chinesische Brotkörbe 22 an.

Tischbretter von 35 an.

Taschentuchkasten.

Handschuhkasten usw.

Seifenpulver, 2 Pakete 15 an.

Seife, 8 St. 20 an.

Sechse Döringsseife 16 an.

Monopollichter, 8 St. 58 an.

Wachstuchdecken, groß, 90 Pfg.

Krawatten-, Manjjetten-, Kragen-, Handschuh- u. Taschentuchläden in Blausch und Leinen, aufgegeben und gefickt.

Regenschirme von 80 an. Gloria von 2.50 an, feidene bis zu 15 M.

Glacé-Handschuhe in großer Auswahl.

Krawatten von den billigsten bis zu den feinsten.

Hosenträger von 16 an bis 4 M.

Leinen-, Gummi- und Papierwäsche.

Cigarrentaschen mit Stickerei von 40 bis zu 6 M.

Portemonnaies in allen Preisen. **Photographie-Albuns** billigst. **Postkarten-Albuns** von 50 an. **Schul-Tornister** in allen Preisen.

Schürzen zu billigsten Preisen. **Korsets** von 75 an. **Tricot-Handschuhe**, 3 Paar 1 M. **Brautfränze** und **Schleier**.



Zwischenahn. Beste Marshwolle, Pfd. 75 Pfg. Weber & Co.

Margarine, prima Qualität, Pfd. 70 Pfg. Weber & Co., Zwischenahn.

Bürgerfelde. Zu verkaufen zwei gute Kühe. **D. Struthoff, 1. Feldstr. 2.**

Geld zu verdienen!

Alleorten ist Stiefelganzwische in Massen mit 100% Nutzen abzusetzen, wenn man sie Danferren mitgibt. **Borzügliches Rezept**, nach welchem Jedermann ohne alle Apparate **allerbeste Wische** (ebenbürtig der Pariser) für 5-6 Pfg. pro Pfd. herstellen kann, liefert für 4 Mk. das **Technische Bureau P. Freygang**, Nachfl. Dresden-Nadebeul.

Nu. v. gr. Quantum Lindenbohnen, bis 60 cm breit, schöne Schneidebretter. **Ant. Wöhrenbach**, Stellmachermstr.

Neuübende. Zu verk. Bullenfalsb, 14 Tage alt. **Joh. Martens.** **Joh. empf. sich als Hauschlachter.** **Joh. Suhr, Nadebe.** **Wohnhaft bei Nadebe.**

Billig zu verkaufen ein gebrauchter **Herb.** **Achterstrasse 20.**

Zu verk. sehr preiswert 2 Bauplätze an der Auguststr., in aller nächster Nähe der Wienerstr. belegen. **Joh. Eilers, Lindenallee 23.**

Überfien. Empfehlen uns zum **Schneidern** in und außer dem Hause. **Geschwister Fiden, Hauptstr. 61.**

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Bekanntmachung. **Sonabend, den 16. d. Mis.,** zur Feier des Geburtstages **S. R. D.** des **Größherzogs** finden

Aufführungen u. Ball

im **Donnerschwer Krug** bei Herrn **Reckmeyer** statt.

Um recht zahlreichen **Damenbesuch** bittet

Die 11. Compagnie **Odenb. Inf.-Regts. Nr. 91.**

Kriegerverein

Westen der Landgem. Oldenburg.

Zur Feier des Geburtstages **S. R. D.** des **Größherzogs** am **Sonntag, den 17. November d. Js.:**

BALL

im **Saal des Wirts Herrn D. Schmidt** in **Petersfehn.**

Abholung der Fahne nachm. 5 Uhr vom **Vereinslokal.**

Entre nie gewöhnlich. **Es ladet ein Der Vorstand.**

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Darlehen von 100 M. aufwärts zu coul. Beding. sowie Hypothek in jeder Höhe. **Anfragen m. Rückporto an H. Wittmer & Co., Hannover 227.**

Ich habe auf sofort 2000 Mk., 3000 Mk. und 12,000 Mk., zu Februar 4000 Mk. und 9000 Mk., zu April 7000 Mk., zu Mai 2 x 9000 Mk. und 20,000 Mk. zu belegen. **Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernspr. 536. Auctionator.**

Auf sofort

habe ich noch **6000 M., 2 x 3000 M., 2000 M., 15,000 M. und 6000 M.** gegen 1. Hypothek (die beiden letzten Summen nur bei pupillarischer Sicherheit) und 4% Zinsen zu belegen; ferner zum 1. Mai: ca. **15,000 M., 9000 M. u. 4000 M.** **H. Paruffel, Redmit, Daarenstr. 5.**

Dieses kleines Fabrikgeschäft sucht zwecks Vergrößerung **1500 Mk.** zu 6% p. a. auf 2 Jahre anzuleihen gegen doppelte Sicherheit. **Offerten unter R. P. M. 225** postl. hier.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Entlaufen. Ein kleiner Affenpintcher mit geschorenen Füßen. **Gegen Belohnung abzugeben** **Bremen, Contrescarpe 66.**

Jugel, ein braungef. Jagdhund. **Oegen Erstatt. der Kosten abzuholen** **Bürgerfelde, Scheibweg 18.**

Wohnungen.

Möbl. Wohn- nebst Schlaf. auf gleich oder später zu verm. **Staufstr. 11.**
Schöne Wohnung (Stube, Kam., Küche) ist sofort oder später billig zu vermieten. **Langestr. 19.**

Zu vermieten eine Oberwohnung. **Chernstraße 33.**

Chernburg. Zu verm. z. 1. Dez. od. spät. schöne abf. **Oberu.,** sep. Eing., **Wietr. 150 M. Cloppenburgstr. 68.**

Der seit 4 Jahren von Dm. Barbier und Friseur **Böder** benutzte **Laden und Kabinett** ist zum 25. Nov. od. später zu verm. **H. Recke, Achternstr. 2.**

Gesucht auf sofort eine Wohnung (1 St., 1 K. u. R.), **Haarenthor** bevorzugt. **Näheres in der Exped. d. Bl.**

Tungenh. Z. verm. z. 1. Mai 1902 eine Wohnung m. **Land. G. Schütte.**

Banzen und Stellen-gejuche.

Gesucht zum 1. Mai ein freundliches junges Mädchen, das event. im Haushalt die Hausfrau vertreten kann. **Familienanschluss** zugesichert. **Salär** nach Uebereinkunft. **Offerten unter N. 101** postlagernd **Gruppenbüren** baldigst erbeten.

Auf sofort ein

Laufbursche

gesucht nach der Schule. **Georg Timpe, Daarenstr. 6.**

Gesucht zu Oftern

2 Lehrlinge.

Folkerts & de Voer, **Ruberfchmiede, Alexanderstraße 48.**

Gesucht zum 1. Mai n. Js. einen

zuverlässigen Knecht,

17-19 Jahre alt, der gut mit Pferden umgehen kann, gegen guten Lohn. **Kaufmann Joh. Zanne, Lohberg.**

Chernburg. **Gel. zu Oftern ein** **Lehrling.** **G. Meyer, Moler.**

Wegen Heirat des jetzigen **Suche** zum 1. Januar 1902 ein anderes **fixes Mädchen.** **Frau Paula Willers, Seiligengeiststraße 27.**

Frau Kruse,

Johannisstr. 6.

Suche auf sofort einen **fixen Schwarz- und Weißbrotbäcker** gegen gutes **Salär.**

Suche auf sofort Köchin, **Haus- u. Nähmädchen, Waschmädchen 800 M., Zimmermädchen, Hausmädchen für Hotels** für **Bremen** und **Bremervorhanden.**

Suche für fixes junges Mädchen Stellung in größerer Landwirtschaft auf sofort oder später.

Suche für fixes Mädchen, welches gut melken kann, Stellung zu **Mai** hier bei **Oldenburg.**

Suche für ein 8 Monate altes Kind (Mädchen) gutes **Unterommen** bei **braven Leuten** auf sofort.

Suche Stellung für Haushälterin mit **prima Zeugnissen** auf sofort oder **Mai** in der **Stadt** oder größerer **Landwirtschaft.**

Suche zu Oftern **Kellner-, Bäcker- und Konditorlehrlinge.**

Suche für ein junges Ehepaar mit einem **Kind** ein **nettes Mädchen** von 16 bis 17 Jahren auf sofort.

Suche junges Mädchen zum **Kochen** erlernen **schlicht** um **schlicht.**

Gutes Logis für junge Leute.

Neuenburg. **Gesucht für meine** **Maschinen-Striderei** zu **Anfang Jan.**

1 jung. Mädchen,

daselbe erhält nach **zweimonatlicher** **freier** **Lehrzeit** ein **Anfangs-Salär** von **monatlich 12 Mk.,** eine **fleißige** **Arbeiterin** kann sich mit **Nähen** dann noch einen **Nebenerwerb** von **6 Mk.** zu **verschaffen.** **W. Albrechts.**

Auf gleich od. später ein Mädchen z. **Hausarbeit.** **Daarenstr. 45.**

Auf sofort gesucht

2 zuverlässige

Rutscher.

Otto Kroye, Ofternburg.

Lohberg. **Gesucht zu Oftern** **oder Mai** ein

Lehrling.

H. Dillje, Malermeister.

Waschmädchen.

M. Beutner, **Waschanstalt u. Plätterei,** **Grünestraße 14 a.**

Zur selbständigen **Leitung** eines **Mitte** **Dezember** in **Emden** zu **eröffnen** **besseren**

Cigarren-Special-Geschäfts

suche einen **gewandten** und **tactvollen** **fähigen**

Verkäufer.

Schriftliche **Offerten** mit **Angabe** **der** **Gehaltsansprüche** **sind** **einzureichen** **bei** **M. Niemeher,** **Cigarrenfabrik,** **Bremen.**

Ein Herr

gesucht, **gleich** **an** **m. Orte** **wohn.,** **z** **Verkauf** **ausf. Cigarren** **an** **Wirtz,** **Händler** **zc.** **Vergr. M. 120** **per** **Mt.,** **ausf. hohe** **Proz.**

H. Rick & Co., Hamburg.

Bewahr- u. Vilegeantalt

Alister Blankenburg.

Gef. zum 1. Febr. 1902 **eine** **zuverlässige** **Wärterin** **Lohn** **300-450 Mt.**

G. zur Lohje.

Gesucht **gebäte** **Näherinnen.**

2. Rosenbohm, Inn. Damm 15.

Volontair

oder **junger** **Mann** **zur** **weiteren** **Ausbildung** **für** **Kontorarbeiten** **auf** **gleich** **oder** **später** **gesucht.** **Angebot** **unter** **S. 675** **besördert** **die** **Exped.** **d. Blattes.**

1 Schneidergejelle.

Marienstraße 12 b.

Eghorn. **Gesucht** **auf** **Oftern** **oder** **Mai** **ein** **Lehrling.**

Gech. Köben, Schmiedemstr.

Eghorn. **Gesucht** **zum** **1. Mai** **L. J.** **2** **zuverlässige** **Knechte.**

Joh. Silbers.

Großenmeer. **Gesucht** **zu** **Mai** **zuverlässigen**

Großknecht.

2. Bunnemann.

Zum 1. Mai **ein** **Mädchen,** **das** **gut** **melken** **kann.**

Donnerschwerstr. 60

Lüchtige Reisende u. Kolporteur

sofort **gesucht** **von**

H. Hintzens Buchhdlg.

(Cornelius Bode)

bei **hoher** **Provision.**

Neuübende **bei** **Nadebe.** **Suche** **auf** **Mai** **einen**

Lehrling.

El. Janssen, Schmiedemeister.

Mt. 125.- **per** **Monat** **und** **Proo.** **in** **Hamburger** **Ganz** **sucht** **an** **allen** **Orten** **resp. Herren** **für** **den** **Verkauf** **von** **Cigarren** **an** **Händler,** **Wirtz,** **Private** **zc.**

G. Schlotte & Co., Hamburg.

Agenten **gesucht** **für** **einen** **leicht** **verkauft.** **Artikel** **gegen** **gute** **Provision.** — **Offert.** **an** **Chr. Seifemeher,** **Bremen,** **erbeten.**

Großenmeer. **Gesucht** **zu** **Oftern** **oder** **Mai** **ein**

Lehrling.

Ein **tüchtiger,** **durchaus** **zuverlässiger** **Seher** **erhält** **sofort** **Stellung** **in** **meiner** **Buchdruckerei.**

B. Scharf.

2. Beilage

zu No 267 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 15. November 1901.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit sorgfältigsten Überwachung versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Veränderungen und Verzerrungen über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 15. November.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage)

Osternburg, 14. Nov. Das Schöffengericht zu Oldenburg verurteilte gestern den früheren Schlossermeister, jetzigen Rentner S. wegen Verleumdung des Tischlermeisters St., u. a. durch eine von S. veranlaßte Notiz in den „Nachr.“, zu einer Geldstrafe von 90 M. und Tragung der Kosten. Der Privatkläger erhielt die Publikationsbefugnis des Urteils für die „Anzeigen“.

Osternburg, 14. Nov. In der letzten Monatsversammlung des Kriegervereins wurden drei Kameraden als Mitglieder in den Verein aufgenommen. Zu dem anlässlich Großherzogs Geburtstag am Sonntag, den 17. d. M., abends 6 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Schützenhof zur Wunderburg“ stattfindenden Festball sind bei folgenden Kameraden Einführungsarten zu haben: A. Lange, Behme, Straßerjahn, Brandt, Knoll, Engelle, Wüller, Herrn. Hartmann, W. Kappert, Kramer, J. Weder, sowie beim Voten Herrn. Hartmann und beim ersten Vorziehen, Kaufmann M. Hilsberg. Auch in diesem Jahre soll, wie alljährlich, eine Weihnachtsfeierung an notleidende Kameraden, sowie an Hinterbliebene verstorbener Kameraden stattfinden. Anmeldungen sind bis zum 1. Dezember an den Kaufmann Hilsberg, Uhrmacher Meier und Lehrer Cordes zu richten. Als Moneten der Bundeskriegesfestabrechnung wurden die Kameraden S. Hartmann, A. Beth und J. Schütte gewählt.

Altführden, 14. Nov. Unser Kriegerverein feiert am Sonntag im Vereinslokal (Wörjes Gasthof) den Geburtstag unseres Großherzogs durch Aufzählungen und Ball. Zur Aufzählung gelangen „Um de Hütter“ und „De warden Boden“.

Sonntag, den 1. Dezember, wird seitens unserer Lehrer wieder ein Vortragsabend veranstaltet. Da diese Abende sich hier großer Beliebtheit erfreuen und von jung und alt gern besucht werden, so sind sie zu einer häufigen Einrichtung geworden. Es werden immer zeitgemäße Sachen vorgeführt und auch auf den Nutzen für die Schule Bedacht genommen. Diesmal kommt „China und die Chinesen“ an die Reihe. Besonders wird interessieren eine Sammlung von chinesischen Werkzeugen und Gebrauchsgegenständen, die von einem Chineser gefandt sind.

Vardenfeth, 12. Nov. Gestern fand für den Bezirk Noortviek zu Nordmoor die Herbstkontrollversammlung statt, bei welcher Gelegenheit auch nach Verwendung derselben lächlig gefeiert wurde. Leider wurde dabei nun ein recht geminer Streich verübt. Ein Angestellter der Neuenrother Molkerei wurde in der Dunkelheit auf der Straße überfallen und durch Messerstiche am Kopfe und an der rechten Hand erheblich verletzt, so daß er arbeitsunfähig darnieder liegt. Hauptsächlich gelangt die Ermittlung der roten Patronen, die dann einem gehörigen Zentzettel zu erwarten haben, da sie auch vom Militärgericht ihre Strafe erhalten werden.

Sammetwarden, 14. Nov. Die Reihe der Unglücksfälle in diesem Herbst hat leider noch immer nicht ihr Ende erreicht. Der aus einem Hofenhuß der Weserlokation angestellte Bahnschiffer Grafenfein, ein siebzehnjähriger Mann, ist in der Nacht zum Sonntag tödlich verunglückt. Der Kahn lag bei Jüßhausen auf Etrom. Am Sonntag fiel es im Laufe des Tages auf, daß noch immer die Ankerlaterne brannte, und daß sich auf dem Fahrzeug nichts regte. Man sah schließlich nach und fand nun, daß Grafenfein bewußtlos auf dem Boden seiner Koje lag. Der alte Mann, der im übrigen noch sehr rüftig war, wird seiner Gewohnheit nach in der Nacht aufgestanden sein und nach dem Wetter gelehrt haben. Dabei muß er schl getreten und mit dem Kopf voran in den Schlafraum hinunter gestürzt sein. Man brachte den Bewußtlosen an Land und zu seinen Angehörigen, deren große Besorgnis und Sorge man sich ausmalen kann. Verzügliche Hilfe vermochte den Verunglückten nicht zu retten; Dienstag abend wurde der Kermste den erschlärten Angehörigen durch den Tod genommen, ohne daß er das Bewußtsein wiedererlangt hätte. „Gefallen“, sollte er nur ein paarmal. Die unmittelfarbene Todesurkunde war Gehirnverblutung.

Ende, 14. Nov. Die Bauhätigkeit ist in hiesiger Gegend immer noch sehr reg; so wollen im Laufe dieses Winters mit Fertigstellung zum nächsten Mai Herr G. Lange und Herr V. Schütte hier und im benachbarten Maibisch Herr Schmiedemeister Hoopfen je einen Neubau auführen lassen. Die Arbeiten sind den Maurermeistern Bölsche resp. Waidemann übertragen. — Der hiesige Kriegerverein feiert Großherzogs Geburtstag durch einen Ball bei Kamerad Lange, ebenso der benachbarte vielbesetzte Kriegerverein, der am genannten Datum einen Ball beim Vereinswirt Sandes in Wiefbeck abhält. — Einen guten Fang machte der hier stationierte Gendarm Dähnik, indem er am vergangenen Sonntag während der Kirchzeit in Moorhausen (Gen. Hude) zwei Wildbäuer auf frischer That abfaßt, während ein dritter entkam. Ihnen wird wohl für's Erste das Handwerk verleidet werden.

Meinenhorst, 14. Nov. Einem jungen Manne in Aemdenhe wurden 470 M. entwendet. Derselbe hatte 1000 Mark aufgenommen, davon reichlich 500 Mark für Zimmerarbeiten z. bezahl, und den Rest in seiner Kammer, wie es heißt, in einem mit Waden angefüllten Sack aufbewahrt. Als er einige Zeit später sein Geld hervorholen wollte, war es verschwunden. Von dem oder den Dieben fehlt jede Spur. Der Bestohlene läßt sich zur Zeit ein neues Haus bauen, wozu er sein lauter verdientes Geld wohl hätte gebrauchen können.

Hilsterfel, 13. Nov. Am 15. d. M. feiert der Kriegerverein Hilsterfel Großherzogs Geburtstag durch einen Ball im Vereinslokal der Frau Ww. Hamten. Die Frier verpricht, da eine Einladung unserer Fortbesetzung erfolgt ist, dem Verein ein volles Haus zu bringen.

Aus den benachbarten Gebieten.
O Wiltjeswanden, 13. Nov. Gestern abend hielt der hiesige Kavalleristenverein seine Monats-

versammlung ab. Es wurde beschlossen, sich der vom deutschen Kriegerverein ausgesandten Protestkundgebung, welche gegen die Beschimpfung des englischen Ministers Chamberlain gerichtet ist, anzuschließen. — Das durch den Zusammenstoß mit dem kleinen Kreuzer „Wacht“ vielgenannte Linien Schiff „Sachsen“ hat am 31. Okt. außer Dienst gestellt und gestern von der Ausrüstungswert noch der Baumwerk verhoht, um die erhaltenen Beschädigungen am Rumpfspon und an einigen Panzerplatten auszubessern.

S. aus Ostfriesland, 14. Nov. Infolge des in vergangener Woche eingetretenen Regenwetters hat die Aufstellung des Weidewiehes fast durchweg stattgefunden. Vereinzelt sieht man noch einige Tiere weiden, und zwar an solchen Stellen, wo infolge der andauernd wärmeren Witterung noch Gras vorräthig ist. Die Viehhändler haben durchweg bei dem bis jetzt ausgeübten Weidengange viel an Winterfutter erspart, wodurch ein Futtermangel wohl nicht mehr zu befürchten ist.

S. Emden, 14. Nov. Die Schiffahrt in unserem Hafen ist augenblicklich auf das denkbar niedrigste Maß zurückgegangen. Auch für den Winter ist noch wenig Aussicht auf Verkehrszunahmen vorhanden, so daß befürchtet wird, daß bei eintretendem Frostwetter die hier während der kalten Zeit beschäftigten Arbeiter in Not und Elend geraten werden.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des groß. Landgerichts vom Mittwoch, 13. November, morgens 9 Uhr.

Ziehung in der Rückfalle.
Der Gelegenheitsarbeiter Karl Friedr. Friedr. Oldenburg zu Oldenburg ist bereits viermal wegen Diebstahl und einmal wegen Unterschlagung verurteilt, zuletzt 1896 mit 1 Jahr 1 Monat Gefängnis. Am 10. September d. J. entwendete er aus den Schloß-Anlagen hier zwei der großherzoglichen Hofverwaltung gehörige Wagenräder im Werte von etwa 20 Mark. Der räufällige Dieb ist gefänglich. Trotz der Vorstrafen billigte ihm das Gericht noch einmal mildernde Umstände zu, es hielt aber mit Rücksicht auf den mit Frechheit ausgeführten Diebstahl eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten für eine angemessene Sühne.

Schwere Diebstähle.

In der Nacht vom 5. zum 6. und vom 17. zum 18. Oktober von ein das Kontor des Hofensfabrikanten Riffes am Eau hier eingebrochen, und von dem Thäter aus einem Kist mittels Erbrechens derselben das erste Mal 750 Mark, das zweite Mal 75 M. gef. worden. Der Dieb wurde später in der Person des Töpferlehrlings Friedrich Fiedrich und Bedwehl aus Wobersfelde, der bei Riffes beschäftigt war, ermittelt. Bedwehl ist 17 Jahre alt, noch nicht bestraft, er befindet sich zur Zeit hier in Untersuchungshaft und das nach anfänglichen Zeugnen ein Geständnis abgelegt. Das Aufheben des Kuffes verübte er beim ersten Einbruch durch Entgegenkommen mit dem Hilsgen, beim zweiten bediente der Dieb sich eines Weisels. Mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten billigte das Gericht ihm mildernde Umstände zu und erliefnte auf je 3 Monate Gefängnis, auf eine Gesamtstrafe von 5 Monaten Gefängnis.

Diebstahl im Rückfalle.

Der oft vorbestrafte Arbeiter Johann Vorderes aus Aphafen verliert augenblicklich wegen Diebstahlsverbrechen eine ihm am 16. Oktober d. J. vom hiesigen Landgericht zurerkannte Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängnis. Heute kehrt er nun wieder unter gleicher Auflage vor demselben Gerichtshofe. Es wird ihm vorgehalten, am 7. März 1900 dem Diensthof Schürmann zu Rastrop eine schwarze Kofe entwendet zu haben, welche später auch in seinem Besitze gefunden wurde. Vorher hat sich heute mit der Behauptung herauszureißen, daß er diese Kofe gegen eine Schuppe umgetauscht habe, allerdings könne er den Mann, der ihm die Kofe gegeben, nicht näher bezeichnen, ebenso wenig den Ort, wo dieses stattgefunden habe. Durch die Verhandlung überführt, wird Vorderes unter Einrechnung der obigen Strafe zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Diebstahl im Rückfalle.

Der heute aus Untersuchungshaft vorgelieferte Schlachter Richard August Behler aus Barren hat wegen leichter und schwerer Diebstähle wiederholt die Bekanntheit mit dem Gefängnis und Justizhaus gemacht, auch wegen Betrugs und Landfriedens am 24. Monate Aufenthalt im Arbeitshaus gefaßt. Am ganzen ist Behler 32 mal vorbestraft. Heute ist er nun angeklagt, am 5. Oktober d. J. bei Gelegenheit des Betrugs der Ehefrau des Hagleidbehlers Joh. Giers zu Wapelerfelde eine goldene Lamenkette im Werte von etwa 60 Mark gestohlen zu haben. Er beidit dabei, daß er nicht gebettelt habe, den ihm zur Last gelegten Diebstahl gefaßt er zu. Nach Vernehmung der Zeugin, Ehefrau Giers, wird der Dieb aber völlig schuldig befunden. Seinen Vorstrafen hat Behler es zu verbanden, daß er wegen des Diebstahls zu 2 Jahren Justizhaus und wegen Betrugs zu 3 Wochen Haft verurteilt wird. Auch wird auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und auf Unfähigkeit von Polizeiaufsicht erlannt. Auch soll er nach verübter Sitze der Landespolizeibehörde überwiesen werden.

Körperverletzung.

Unter der Auflage der gefährlichen Körperverletzung stehen: 1. der Arbeiter Emil Fräutchenicht aus Wilhelmshaven, 2. der Arbeiter Wilhelm Manott aus Ems, 3. der Arbeiter Johann Janßen ebendort, alle zur Zeit in Untersuchungshaft. In der Nacht vom 23. zum 24. August d. J., etwa um 1 Uhr, wurde dem Gendarmen Schaaf in Jever die Mitteilung gemacht, daß in der Wäldenstraße daselbst eine Schlägerei stattgefunden habe, wobei dem Schmied Carl Held aus Heimbühse der ganze Raden von einem Ohr zum anderen aufgeschnitten worden sei. Die Thäter seien drei Leute und hätten die Richtung nach Wilmund eingeschlagen. Schaaf hat dann in Begleitung des Gendarmen Hanns sofort die Verfolgung der Thäter aufgenommen, sie in Ems wieder

eingeholt und dort verhaftet. Es waren dies die oben bezeichneten Angeklagten. Bei der Schlägerei hatte der Schmied Lammers aus Oßiem Weiserkette am Arm und in der Seite erhalten. Helbs Wunden mußten in derselben Nacht noch verbunden werden, wobei der Medizinalrat Dr. Rinßen selbst als lebensgefährlich bezeichnete. Zur heutigen Verhandlung waren 13 Zeugen und 2 Sachverständige geladen. Sie erubte damit, daß Fräutchenicht mit Rücksicht auf die Schwere der Mißhandlung zu 2 Jahren 6 Monaten und Janßen zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt werden und das von Fräutchenicht bei der That benutzte Messer eingezogen wird. Der Angeklagte Manott erzielte seine Freisprechung und wurde sofort aus der Haft entlassen.

Betrug, Unterschlagung und Erpressungsversuch.

Diese Straftathen jähren den Eschlachtergeßellen S. Jürgen Reitmann aus Etzade, vorbebestraft wegen Diebstahls und Betrugs, auf die Anklagebank. Am 15. September soll er sich durch Vorfpiegelung falscher Thatfachen beim Kaufmann Weder in Zwischenahln Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 17,50 Mark erscheidet haben. Er unterschlug ein Paar von Schuhmacher Träger in Zwischenahln geliehene Stiefel im Werte von 11,50 Mark, fuhr dann nach Oldenburg und beging hier den ihm heute vorgehaltenen Erpressungsversuch. Eine weiter gegen Reitmann erhobene Anklage wirft demselben vor, seinem früheren Meister Knoblauch in Lüneburg im Juli 200 Mark unterschlagen zu haben. Den Betrug bestritt er, im übrigen ist er teilweise geständig. Reitmann wird dem auch von der Anklage wirft demselben vor, seinem früheren strafbaren Handlungen aber zu einer Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Hierauf ererbigte die Strafkammer I nach Berufungs- sachen.

Was aller Welt.

Die berühmte Frau von Chicago.

Vor zwei Jahren wurde Frau Drmsby in Chicago von Drillingen entbunden, und bei der Taufe der jungen Weltbürgerin in der St. Cecilia-Kirche gab es ein großes Aufsehen. Nimmehr hat der Storch ebendieselbe Dame vier Kinder auf einmal gebracht, drei Buben und ein Mädchen, die bereits in dem gleichen Gotteshaufe getauft wurden, und die Namen William, Theodor, John und Edith erhielten. Wie die diesjährige Weifung der Frau Drmsby ihre vorige weit übertrag, so hat auch die diesmalige Taufe die letzte weit zurückgelassen. Nicht nur war die Cäcilienkirche von Erwohnenen bis auf den letzten Platz besetzt, auch die Jugend der Nachbarhaft, hunderte von Kindern, säumten die Gänge herauf bis an den Altar, um die Wertwürdigkeit zu bestaunen, so daß der amtierende Priester ins Gebirge kam, und nur mit Mühe Ruhe und Ordnung schaffen konnte. Erst seine Trohnung, er werde die Kirche, die kein Theater sei, gewaltfam räumen lassen, brachte die Menge zur Besinnung. Die glückliche Mutter wohnte in einer wahrhaften Staatsoffiziere der Ceremonie bei. Vier Paare von Taufpaten stellten die vier Bobies über die Taufe. Wagen von milchweißen Pierden gezogen, hatten die Täuflinge nach der Kirche gebracht und fuhren sie wieder heim. Frau Drmsbys Haus wird tagtäglich von neugierigen Besuchern gestürmt; sie hat daher als kluge Mutter ein Eintrittsgeld von sechs Tollars erhoben für die Parkbüche der Kleinen — wie sie sagt, Frau Drmsby ist eben nicht nur berühmt, sie ist auch prattisch!

Gefundenes Geld.

Auf eine sichere und sorgfältige Verpackung der Postsendungen kann nicht oft und dringend genug hingewiesen werden, und besonders ist dies zur bevorstehenden Weihnachtszeit erforderlich. Bebeakt man, wie viel Berger und Weiterungen durch eine sorglose Umhüllung eines Verpandungsgegenstandes entstehen können, damit wird man sich gern dieser geringen Mehrarbeit beziehungsweise der Mehrausgabe für eine dauerhafte Verpackung unterwerfen. Es ist kaum zu glauben, daß jährlich eine hübsche Summe haren Geldes, welches Postsendungen enthalten ist, in den Postanstalten, Postämtern usw. aufgefunden wird. Im Anstalt des Reichspostamts werden in einer fast ständig gewordenen Rubrik „Aufgefundenes Geld“ die Eigentümer zu ermitteln gesucht. Während im Jahre 1900 die Summe der als gefunden bezeichneten Geldbeträge sich auf 1039 Mark belief, ergibt eine Zusammenstellung der in der ersten Hälfte des laufenden Jahres im „Post-Anstalt“ veröffentlichten Geldorten bereits nahezu 700 Mark. Es sind unter anderem verzeichnet: 11 Doppelfronen, 24 Kronen, 14 Pfennigstücke, 36 Thaler, 11 Zweimark, 27 Einmark, und 9 Pfennigpfennigstücke. Ferner sind eine Remonteuruhr, ein goldenes Ring, eine goldene Armbanduhr, ein goldenes Waballion usw. Sendungen enthalten und von den Beamten der Verwaltung vorgelegt worden. Seher nochmals: Man verpade die Postsendungen dauerhaft und sorgfältig, besonders aber während der bevorstehenden Postzeit des Paketverkehrs.

Erblösungen aus dem österr. Reichischen Abgeordnetenhaus.

In den österr. Reichischen Blättern für Stenographie findet die Bohemia folgende, den Sitzungsprotokollen des Wiener Abgeordnetenhauses entnommenen oratorischen Stillsäten:

„Der Herr Vorredner hat sogar in den harmlosen Tauben, deren Judist nach meinem Antrage gebildet werden soll, ein Haar gefunden.“

„Diese Klotte, welche zum großen Telle nur dem phantastischen Gehirne der Wegner entspricht, steht ja überhaupt nur auf dem Papier.“

„Wir schöpfen neue Hoffnung für die bedrängte Be-

Volkerung aus dem warmen Kuno, mit dem der Minister über ihre Lage gesprochen hat.
 „Die Ziegel- und Plasterer, welche die Festlichkeiten damals gegen die Fenster geschleudert haben, wollen die Herren heute uns in die Schuhe schieben.“
 „Es herrsche eine Arbeitslosigkeit auch auf den Abgeordnetenbanken, welche sich scheuen, die soziale Arbeit in die Hand zu nehmen.“

Neben eine Eifersuchtszene vor dem Altar wird dem „S. L. A.“ berichtet: In Eisenstein unterliegt ein vermittelter Holzarbeiter längere Zeit mit einer Witwe ein Liebesverhältnis. Da beabsichtigte der Don Juan plötzlich eine andere zu heiraten, und er führte sein Vorhaben auch aus. Als aber am Hochzeitstage die Braut am Altar neben ihrem Bräutigam medertisch wollte, erschien plötzlich die Witwe ebenfalls im Brautschmuck und stieß die Neuerwählte von der Seite des ungetreuen Liebhabers hinweg, um selbst diese Stelle einzunehmen. Unter den Trauungsgästen in der Kirche entfiel furchtbare Aufregung und Entrüstung, und die Braut mußte einsteigen, um erstliche Tätlichkeiten zu vermeiden, da sich die Kirchenbesucher schon in regelrechte kampflustige Parteien gruppierten und teils für die Witwe, teils für die Braut eintraten. Erst nach längerer Zeit konnte die Trauung, dem Wunsch des Bräutigams entsprechend, vollzogen werden.

Späte Aufklärung.

Aus Nürnberg wird berichtet: Eine Affäre, die seinerzeit zu Volksaufruhr und Exzessen führte, hat nunmehr durch ein Geständnis auf dem Sterbette ihre sensationelle Aufklärung gefunden. Vor etwa sechs Jahren verschwand spurlos aus dem Dorfe Mienten im Arnswaldor Kreise das dreißigjährige Schmähen des Wirtschaftsbürokraten Jensek. Politische Heger machten sich den geheimnisvollen Fall zu Nutzen und brachten in die Landbevölkerung den Glauben, daß das Schmähen einem Ritualmord zum Opfer gefallen sei. Es kam gegen die im Arnswaldor Kreise wohnhaften Juden zu Ausstreitungen, die erst durch die energischen Maßnahmen der Behörden unterdrückt werden konnten. Jetzt erst, nach sechs Jahren, stellt sich das traurige Schicksal des kleinen Jensek auf. Auf dem Sterbette gestand ein Förster Namens Dente, daß er das im Walde nächst Mienten spielende Kind für ein Wild gehalten und erschossen habe. Aus Angst, verhaftet und bestraft zu werden, habe er die Leiche des Schmähen im Walde vergraben. Der Sterbende gab auch die Stelle an, und die Leiche, der das Geständnis des Försters befehlungsgegeben wurde, leitete sofort die notwendigen Nachforschungen ein.

Er traut sich selbst nicht.

Ein eigentümlicher Vorgang spielte sich unlängst, wie dem „S. L. A.“ von einem Augenzeuger berichtet wird, in einem Berliner Bankhaus ab. Es erschien daselbst ein vornehm gekleideter Herr, augenscheinlich ein Fremder, der eine größere Barsumme als Depot zu hinterlegen wünschte. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten wurde dem Fremden ein Depostalschein über die von ihm deponierte Summe ausgehändigt, und kaum sah sich der Empfänger im Besitz beglaubigter Schriftstücke, als er dasselbe, anstatt es, wie man erwarten durfte in seine Brieftasche zu verpacken, in kleine Stücke zerriss und die Heberbeißel in den nächsten Papierkorb warf. Den verblüfften und besorgten Blicken der Umstehenden, die sich das seltsame Gebaren des Herrn nicht zu deuten wußten, begegnete dieser mit den Worten: „Fürchten Sie nichts, meine Herren, ich bin durchaus normal. Aber die Sache ist die: die sechsen hier niedergelegte Summe bedeutet die „beaux restes“ meines einst fürchtlichen Vermögens. Und da ich, wie ich mich kenne, befürchten muß, daß auch dieser Rest den Weg alles Lebigen gehen wird, so habe ich durch die Vernichtung des Depostalscheines mir die Verfügung über mein Geld erschweren und für längere Zeit vernünftens, unmöglich machen wollen. Meine Herren, ich habe die Ehre.“ Sprachs und verschwand.

Doktor Not.

Ein Rotlicht-Zimmer zur Heilung von Krankheiten ist im liegniger Krankenhaus, im vorigen Infektionspavillon, eingerichtet worden. Die Fenster in diesem Zimmer sind mit rotem Glase versehen worden. Abends wird das künstliche Licht durch rote Glasgitter von den chemisch wirksamen, schädlichen Strahlen beseitigt. Wände und Türen selbst sind mit roter Farbe gefrischt. Alle Vorräume, sogar das Badezimmer, haben rote Fensterhebelchen. Den dort einquartierten Patienten wird förmlich rot vor Augen werden. Die betreffenden Räume sind für Poden, Masern und Scharlachkrankte bestimmt, deren Krankheit nach neueren Beobachtungen unter dem Einflusse roten Lichtes einen leichteren und rascheren Verlauf nehmen soll. Insbesondere hat man gefunden, daß der für diese Krankheiten charakteristische Hautausschlag schneller als sonst abbläst, in manchen Fällen sogar kaum recht zu Tage tritt.

A. C. Wieder ein Unfall eines englischen Torpedoboot-Perförers.

Die Liste der verunglückten Torpedoboot-Perförer wächst von Tag zu Tag, trotz der berechtigten Bemerkungen des englischen Marineministers bei dem Lord Wapors-Essen in der Guildhall, daß die Torpedoboot-Perförer ein „triumphierender Erfolg“ seien. Aus Gibraltar wird der „Daily Mail“ gemeldet, daß der Perförer „Ariel“ auf dem Wege nach Malta bei rauhem Wetter mehrere Platten verlor und in bedeutende Gefahr geriet. Er wurde durch das Kriegsschiff „Formidable“ nach Gibraltar zurückgebracht. Die Reparaturen werden 10 Tage in Anspruch nehmen, und dann wird man einen neuen Versuch machen, den Perförer nach Malta zu transportieren.

Rufina Rasdojeff.

Roman von E. J. Ardo. (Nachdruck verboten.)

78) (Fortsetzung.)
 „Die erste Jugend hat sie hinter sich. Aber sie sieht gut aus — besser als früher. Es giebt Frauen, die mit dreißig Jahren Schönheiten werden. Uebrigens ist sie noch nicht dreißig, sondern so sechs, siebenundzwanzig.“
 „Vermögen?“ fragte der General noch gleichgültiger und zündete seine Zigarre an.
 Das Vogelgeciht des Barons nahm einen schänen Ausdruck an.
 „Sehr bedeutend. Ein Onkel hat ihr seinen ganzen

Reichtum vermacht. Aber... Wollen Sie nicht von dem Camembert, General?“

Der General Jacob ein kleines Stüchchen Camembert in den Mund und schlürfte ein paar Tropfen Chablis dazu.

„Sie sagen: Aber...“, meinte er vollkommen gleichgültig und blies einen feinen Rauchring aus dem Munde.

„Aber ich rate nicht, um sie anzuhalten.“
 „Weßhalb, ist sie verheiratet?“ fragte der General, mit tätselhaftem Nacheln dem Rauchstrahl nachblickend.

„Nein! Aber sie teilt Körbe aus.“
 „Will durchaus alte Jungfer werden? Sonderbare Idee!“

„Meine Frau verkehrte viel mit der verstorbenen Frau von Rasdojeff. Sehr angenehme Dame — aber die Tochter — sonderbares Mädchen. Wissen Sie, so eine Art Phantasin. Machen Sie lieber keinen Versuch, Ergötzlich! Rate ich Ihnen als Freund.“ schloß der Baron, nachdem er sein Glas geleert hatte.

„Sie träumen, Baron.“ erwiderte der General, „denke nicht im entferntesten daran. Ich habe nicht die Ehre, Fräulein Rasdojeff zu kennen. Ihr Name kam mir rein zufällig auf die Lippen. Neulich sprachen wir —“

„Ja, ihr Vermögen ist bedeutend — aber wie lange mag das vorhalten? Sie geht daran, alles zu verteilen, nach Christi Worten: „Gieb alles den Armen und folge mir nach.“ Das ist nicht mehr modern. Unter uns, wenn man mir die Wahl ließe, so würde ich die kleine Sigigin vorziehen. Das arme Ding ruht jetzt im Grabe und hat nichts mehr nötig. Damit ist das Lied aus. Und dennoch, bei allen Verschönerungen, die sie einem auf die Stirn setzen konnte, möchte ich ihr den Vorzug geben vor der Anderen mit ihren verderblichen Hirngespinnsten! Ein freundlicher Rat, General, ein freundlicher Rat!“

„Danke für den Rat, aber Sie träumen, Baron! Wirklich dieser vorzügliche Chablis stimmt träumerisch.“ ließ der General fallen und verfolgte sinnend den Rauch seiner wohlriechenden Cigaretten.

Wald darauf verließen beide Herren, nachdem noch ein paar gleichgültige Bemerkungen zwischen ihnen gewechselt waren, zusammen das Restaurant.

Der feine Regen sprühte noch immer vom Himmel. Manja wurde in die feuchte Grube hinuntergelassen. Erdschollen lösterten auf den Sarqedel. Schnell füllte sich das Grab, schnell wurde ein schwarzes Kreuz auf ihm errichtet, und bald war alles unter der Menge von Girlanden und Kränzen verschwunden. Die Schar, welche Manjas herrliche Leberreize zu Grabe geleitet hatte, begann sich zu zerstreuen.

Rufa, am Arme ihres Bruders, wandte sich zum Ausgang des Kirchhofes. Lowagins ging neben ihnen. Niemand sprach ein Wort.

„Darf ich heute zu Ihnen kommen?“ fragte Lowagins, als Rufa in den auf sie wartenden Wagen stieg.

„Ja, um sieben Uhr.“ antwortete sie ruhig.

Lowagins Herz schlug fröhlich. Sie waren nach so viel Jahren der Trennung bei der Totenmesse als Fremde zusammengetroffen.

Rufa hatte ihn angesehen und gleichsam gar nicht bemerkt. Aber jetzt las er Freundlichkeit und Vertrauen aus ihrem süchtigen Blick; ganz plötzlich stand jener Sommertag vor seinem Gedächtnis, an welchem liebe Bänderaugen ihn ebenso freundlich und vertrauensvoll angesehen hatten, und für eine Minute vergaß er den Friedhof und alles ringsum und schaute wie regungslos ihrem schnell sich entfernenden Wagen nach.

„Komm.“ sagte Meßel, zu ihm tretend, und stitterte dabei vorwärts.

„Ja, ich komme!“ stimmte Lowagins bei.

„Sie liegen in eine Droschke.“

„Nun, wie —“ begann Meßel.

„Bitte, sprich nicht — laß mich!“ unterbrach ihn Lowagins.

Meßel sah erstaunt seinen Freund an, bewegte die Nase und schloß die Pelztragen seines Hodes bis zu den Ohren auf.

Ebenso sahen Arsen und Rufa in ihrem Wagen schweigend dahin. Das Schweigen war ihnen nicht lästig, sondern eher angenehm.

Arsen hatte sich in die Ecke des Wagens gedrückt und schaute zerstreut zum Fenster hinaus, auf die vorüberfliegenden Häuser mit Ausschlagschilbden und auf die Bäume. Der Regen hatte zugenommen. Die graue Petersburger Winteratmosphäre war hereingebracht. In Arsen's Herzen war es ebenso trüb und grau wie am Himmel. Wie schnell hatte der Tod diese Frau bahingerafft! Er fühlte sich klein, erbärmlich vor der hellen Erscheinung. Dieses feuchte Grab, aus dem man mühsam das Wasser herausgeschöpfte, der blaue Glanzesarg, das erkalte, ganz feste, magere Weib mit blassem, wachsernem Gesicht und feht geschlossenen Lippen, welches er noch vor einiger Zeit unheimlich geliebt hatte, standen deutlich vor seinem Innern. Er schloß die Augen, aber die Erscheinungen wollten nicht weichen. Er hörte wieder das Schlittern des Wassers, hörte den klaren Gernall von Chloralkal, sah, wie man sie hinunterließ, leise, leise, in die schwarze, feuchte Grube, die kleine Frau mit den für immer geschlossenen Lippen.

Er wandte sich zu seiner Schwester, um den Schredgestalten zu entgehen; aber Rufa sah zum Fenster hinaus. Arsen berührte ihre Schulter. Da lehnte sie sich langsam zu ihm um. Ihr Gesicht war müde, aber ruhig; aus ihren Augen leuchtete ein heiterer Glanz. Doch als sie jetzt den erkrankten Blick Arsen's bemerkte, floß ein Schatten über ihre Züge.

„Wir sind bald da!“ sagte sie mitleidig und drückte ihm die Hand.

Arsen erwiderte den Druck, schon der Klang einer menschlichen Stimme that ihm wohl.

Der Samowar summete schwach, dicht vor dem Erkalten. Lotte wusch das Geschir auf, nachdem man den Thee beendet hatte. Die alten guten Augen schauten ab und zu lässig durch die Brillen ins Nebenzimmer, in welchem Rufa und Lowagins sich lehsaft unterhielten.

Ihr Gespräch dauerte schon über eine Stunde, und noch konnten sie kein Ende finden. Lotte zu Gefallen hatten sie sich vorhin an den Tisch gesetzt und mit ihr Tee getrunken, aber kaum war Lowagins mit dem zweiten Glase fertig, als Rufa sich erhob und in ihr Zimmer ging. Lowagins folgte.

„Er hatte die festgesetzte Zeit nicht innegehalten, son-

dern war genau zwei Stunden zu früh erschienen. So zeitig hatte Rufa ihn nicht erwartet. Sie sah im einfachen, dunklen Kleide, mit langen Böpfen, ohne Arbeit, ohne Schmuck im Rehrstuhl vor dem Kamin und schaute auf das brennende Holz. Kein Klingeln, keine Schritte im Nebenzimmer hörte sie. Lowagins stand einen Augenblick in der Thür und betrachtete das sinnende Mädchen, als könnte er sich nicht entschließen, die Schwelle zu überschreiten.

„Darf ich näher treten?“ fragte er endlich.
 Rufa wandte sich schnell um. Mit einem unwillkürlichen Ausdruck der Freude erhob sie sich vom Stuhl und streckte dem Eintretenden beide Hände entgegen. Und als sich nun die von jeher so eng befreundeten Menschen ganz allein einander gegenüberstanden, und eins dem anderen in die Augen sah, da fielen plötzlich wie von selbst die künstlichen Schranken zusammen, und beide fühlten ohne Worte, ohne Erklärungen, daß das Verhältnis früherer Jahre wieder hergestellt sei. Wie es kam, das hatte weder er noch sie sagen können — aber sie fragten nicht danach, sie waren glücklich!

Zum erstenmal schüttelte Rufa jemandem ihr Herz aus, und erst jetzt erfuhr Lowagins ausführlich die Ereignisse der letzten Zeit.

„Nach Ihrer Abreise aus Genf.“ erzählte sie, „lehnte ich nicht sofort in die Heimat zurück. Nachdem meine Mutter beerdigt war, hielt ich mich mehrere Jahre im Auslande auf, unter Wesen, die wie ich nach richtiger Erkenntnis strebten. Duchneroff ist für uns tot — aber keine Idee? — Sollte wirklich gar kein Sinn in ihr liegen und die Menschen verdammt sein, jeder für sich den Kampf gegen das Böse in der Welt zu führen? Was ist oft der Gedanke gekommen, daß wir, die Hochgebildeten, eigentlich nur Fremdlinge in diesem Leben sind. Die überkommenen Begriffe haben wir zum größten Teil abgeworfen und schweben jetzt zwischen Himmel und Erde, ohne festen Glauben und Halt. Dabei ringen wir beständig, mühen uns ab und streben vorwärts. Wohin? Das weiß niemand; aber nur weiter, immer weiter, bis zur Erschöpfung, bis die Kräfte endlich versagen. Wie viele haben dann gleich Willkür Erlösung von den unerträglichen Leiden. „Reize Schwächlinge!“ heißt es von ihnen. Aber wird dadurch jemandem geholfen? Haben nicht gerade diese Unglücklichen ihre Einsamkeit am meisten geliebt? Waren sie in den Tod gegangen, auch wenn sie nicht allein geblieben hätten?“

Rufa verstummte und schaute in banger Erwartung auf Lowagins, der auf einem niedrigen Büschchen zu ihren Füßen saß. Er hielt die Hände des Mädchens in seiner Hand und sah ihr mit inniger Zärtlichkeit und tiefem Mitleid in die strahlenden Augen.

„Ja, es ist wahr.“ antwortete sie gleichsam auf seine stumme Frage, „zuweilen war dieses Leben recht schwer und einsam! Die Vergangenheit wich immer weiter von mir zurück, und zuletzt hatte ich kaum noch etwas, woran mein Herz hing.“

Die Tränen fanden in ihren Augen. Lowagins drückte ihr noch fester die Hände. Sie entzog ihm sanft die eine Hand und legte sie auf seine Schulter.

„Aber jetzt.“ sagte sie, durch Tränen lächelnd, „habe ich ganz unerwartet in der Einsamkeit ein vernünftiges Herz gefunden.“

„Und wer hatte Ihnen geheißen, dieses Herz so arg zu quälen und von sich zu stoßen?“ rief Lowagins lächelnd, mit glücklichem Nacheln.

Rufa antwortete nicht sofort.
 „Ich glaube, wo so viele unglücklich wären, hätte ich kein Recht auf das Glück.“ verfluchte sie sich zu verbteigen.

„Nicht wahr? Kein Recht auf Glück!“ fiel Lowagins schnell ein, als käme ihm diese Antwort ganz erwartet.
 „Warum denn aber? Warum hat jedes Pfänzchen, jedes Lebewesen ein Anrecht auf sein Teilchen Glück, der Mensch aber nicht? Was heißt denn Glück? Ist es etwas ganz Besondere, Unbegreifliches? — Glauben Sie doch nur das eine, Teure: auf dieser Erde geschieht nichts im Namen von Begriffen, die wir uns bilden, und seien es die allerhöchsten, von den besten Köpfen ausgedachten — sondern alles kommt zu stande, wie es eben nicht anders geschehen kann! Nüchtern sich der Kampf des einzelnen aber gegen ein von der ganzen Menschheit anerkanntes Streben, so ist er eine Lüge, ist er unbillig! Die Natur verzehrt niemals eine Störung ihrer von Ewigkeit her bestehenden Gesetze; sie brandmarkt ein solches Unterfangen mit Unfruchtbarkeit, und denjenigen, der es verübt, trifft ewig quälende Unzufriedenheit! — Das ist eine Lehre, die ich nicht übernommen und mir nicht ausgedacht habe. Sie ist in mir entstanden aus einer Reihe von Beobachtungen und Erfahrungen des eigenen Lebens.“

„Janak! Ihr Euch schon wieder?“ erschien Lotte in der Thür und sah mit ihren schwachen Augen auf die beiden.

„Nein, wir zanken nicht mehr!“ rief Lowagins. „Unser langer Streit ist jetzt zu Ende. Recht wahr, Rufa?“
 Er streng auf, ließ zu der Asten, umschlang sie mit einem Arm und schleppte sie zu Rufa.
 (Schluß folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.
 Am Sonnabend, den 16. November:
 Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Töllner.

Obernburger Kirche.
 Sonntag, den 17. Novbr., 24. Trin.:
 Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Riemer.
 Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Kiester.
 Kinderlehre 11 Uhr: Hilfsprediger Siemer.
 Ezechielstunden: vorm. 8—11 Uhr, nachm. 3—4 Uhr.

Garnisonkirche.
 Am Sonnabend, Großherzogs Geburtstag, 16. Nov.:
 Militärgottesdienst 10 Uhr: Waisensparrer Rogge.
 Sonntag, den 17. November:
 Kein Gottesdienst.

Synagoge.
 Sonnabend, 16. Nov.: Predigt 9 1/2 Uhr; am Vorabend 4 1/2 Uhr.

Die Auskünfte W. Schimmelpfenig in Bremen
 Langenhr. 142 (30 Bureau mit über 1000 Angehörigen, Amerika und Australien vertreten durch **The Bradstreet Company**) erteilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbeitrag wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

Oldenburger Bank.

Wir bringen unser feuer- und diebstahlsicheres **Tresorgewölbe** mit Schranzfächeren (Zafes) in empfehlende Erinnerung.

Die Schranzfächer stehen unter eigenem Verschluß der Mieter und dem Mitverschluß der Bank und können zur Aufbewahrung von Wertgegenständen jeder Art benutzt werden.

Verschllossene Depots: Dokumentenfasen, versiegelte Pakete, Kisten etc. werden ebenfalls auf beliebige Zeit zur sicheren Aufbewahrung in unserem Gewölbe angenommen.

Verwaltung von Wertpapieren

in weitestem Umfange, ebenso die Auszahlung von Kuponen und ausgelosten Effekten und die Auslosungs-Versicherung.

Solide Anlagewerte haben wir stets in größerer Auswahl vorrätig, auch stehen wir mit geeigneten Vorschlägen und jeder gewünschten Auskunft gern zur Verfügung.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver, Probst.

Wer die Absicht hat, ein neues Rad zu kaufen, besuche und fahre erst mein

Patent-Borussia.

Zahle 500 Mark Belohnung

dem Käufer eines Patent-Borussia-Rades, der nicht zugeben muß, daß kein anderes Rad denselben leichten, geräuschlosen Gang aufweist und ein Konkurrenzfabrikat liefert, welches genau dieselben Vorteile in sich vereinigt, wie mein

Patent-Borussia-Fahrrad.

D. R.-P. 10,058, 101,651, 2 Jahre Garantie, Befichtigung u. Probefahrt gratis bei **Carl Traut, Oldenburg-Osternburg, Alleinverreter,**

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbetand:

78100 Personen u. 611 Millionen Mt. Versicherungssumme.

Vermögen: 204 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 142 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei gütigsten Versicherungsbedingungen (Mauerschichtarbeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Ueberträge fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhalten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich **4 1/2 % Dividende.**

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in Oldenburg: **Wilhelm Kathmann & Co. D. Harrs. Chr. Mönlichmeyer.**

Vieh-Verkauf in Oldenburg.

Der Viehhändler Joseph Allgenung aus Norden läßt am

Montag, den 18. Novbr. e., vorm. 9 Uhr,

bei **Stolles Gasthause** in Oldenburg, Langestraße:

15 Stück beste Kühe und Quenen, welche nahe am Kalben stehen bezw. kürzlich gelalbt haben, auf Zahlungsfrist verkaufen. **Kastede. J. Degen, Aukt.**

Immobilienverkauf.

J. Witte zu Wunderloh läßt seine daselbst belegene

Besitzung

(gute Gebäude, 40 Sch.-S. Acker- und Grünland, sowie etwa 5 Hektar unkultiviertes Land in einem Komplex belegen)

am **Montag, den 18. Nov. d. J.,** nachm. 3 Uhr,

in Strangmanns Wirtschaft zu Hattervilling zum dritten Male zum Verkauf aufstehen.

Bitte will die Stelle umständehalber zu jedem annehmbareren Preise verkaufen.

Der Kaufpreis kann eventuell zum größten Teile verzinslich in der Stelle stehen bleiben.

Kaufliebhaber ladet ein **S. Rippen, Aukt.**

Kastede. Der Hausmann **H. S. Bröje** in Kleibrod läßt am

Freitag, 22. Novbr., nachm. präz. 1 Uhr anf.,

auf seinem Torfmoor in Kleibrod:

40 Jüd beste Futter- und Strenheide, in Abteilungen,

ferner: **30 bis 40 Fuder schwarzen trockenen Torf,**

sodann an seiner Chaussee zu Viehe:

130 Birken auf dem Stamm, für Holzschuhmacher und Drechsler passend,

auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer wollen sich beim Heuerhause in Kastedermoor einfinden.

J. Degen, Aukt.

Kastede. Witwe **J. Büffelmann** zu Barghorn läßt am

Donnerstag, 28. Novbr.,

nachm. 1 1/2 Uhr anfang:

1 hieb. Kuh, 10 Kühner, 1 Kleider-schrank, 1 Hobelbank, 1 vollst. Zimmergerätschaften, 1 Schleifstein, 1 Zugsack, 1 Büffelbade, 1 Vieh-festel, 75 Liter Fassend, 2 Karren, 1 Karrenschub, 1 Fruchtwanne, Scheffelmaß, 1 Senfe, 1 Milch-fanne, 1 Tafelmaße, 1 Tisch, Stühle, 1 Wanduhr, Rufen, 1 Karne, Eimer, Töpfe, Balken, 1 Tragejoch

und viele sonstige Sachen, ferner: **5000 Pfd. Stroh, 2000 Pfd. Heu** und **40 Sch. Kartoffeln** auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Norweim Nl. 50 Pfg., **Bischhoffstein** Nl. 60 Pfg., **Samos** Nl. 70-90 Pfg., bei 10 Pfg. billiger.

Joh. Diekmann, Markt 10.

Eine gut erhaltene **Laden-Einrichtung** (Reole, Tresen und Fenstersvorhänge) sehr billig zu verkaufen. Näheres bei **Leopold Hahlo, Bahnhofstraße 4.**

Bureau für Rechtsachen bearb. Klagesachen, Verträge etc., Auslasterteilung. **Tessendorf, Weggaster u. Reichhülle, Johannisstr. 3, 1 Tr.**

Ich empfehle mich zum Schneidern in und außer dem Hause. Auch werden Strümpfe zum Stricken angenommen.

Frieda Vater, Wilhelmstraße 1.

Holz-Verkauf in Lehmden.

Kastede. Hausmann **Herrn. Wenken** in Lehmden läßt am

Montag, den 18. November,

nachm. 1 Uhr anfang, in seinem Busche Loge nahe der Chaussee und bei seinem Hause:

150 Eichen,

morunter mehr schwere Stämme, Schiff-, Bau- und Wagenholz und

200 lange Fuhren, zu Balken, Sparren und Rammpfählen geeignet,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Nach beendigtem Holzverkauf läßt

Wenken die bei seinem Hause stehende **alte Scheune** zum Abbruch verkaufen.

Kaufstufte ladet ein **J. Degen, Aukt.**

Verk- u. Seimhonig zu verkaufen. - Proben stehen zu Diensten. **J. S. Selmers, Viehliebdt. Post-Inde.**

Zwischenahn. Gebrannte Kaffees

in vorzügl. Melangen und 1a Qualitäten, Pfd. 1 Mt. und ff. Mt. 1.20 aus der Kaffee-Rösterei von

Weber & Co. Neich.

Zu verk. 100 Ficklen allerbestes Zahreith. **S. Gramberg, Markt 19**

Café Bauer.

Heute abend nach dem Zapfenstreich:

Rendezvous sämtlicher Patrioten

Grosse Illumination.

Um Besuch bittet ganz ergebenst

G. Kölkebeck.

Öffentliche

Volks-Versammlungen.

Referent: **Dr. Maurenbrecher** aus Berlin.

Freitag, 15. Novbr., abends 8 Uhr, in der „**Union**“:

Liberalismus und nationaler Sozialismus.

Sonntag, 17. Novbr., nachm. 5 Uhr, in **Rastede** im „**Rasteder Hof**“:

Was wollen die Nationalsozialen?

Nach jedem Vortrage Diskussion.

Der Eintritt zu beiden Versammlungen ist frei, jedoch werden zum Vortrage in der „Union“ für die vordersten Plätze Karten ausgegeben. - Eintrittskarten à 50 s sind zu diesen nummerierten Plätzen im Vorverkauf bei **Eichen & Fasting** und abends am Eingange zum Saale zu haben.

Der nationalsoziale Verein.

Kaufmännischer Verein „Soll u. Haben“

3 öffentliche Vorträge

in der **Aula des Gymnasiums** am **Freitag, den 29. November 1901** abends **7 1/2 Uhr.**

„**Mittwoch, den 19. Februar 1902**“

„**Mittwoch, den 12. März 1902**“

Abonnements à Mt. 3.-, für Schüler à Mt. 1.50, Einzelkarten à Mt. 1.25, für Schüler à Mt. 0.75 sind zu haben in den Buchhandlungen von **S. Gintgen (Cornelius Vode)** und **F. Zegellen**, sowie bei **Herrn G. Kollstede**.

Die geehrten Mitglieder werden gebeten, ihre Eintrittskarten baldigst bei **Herrn F. Kollstede** abzuholen.

Holz-Verkauf in Wechloy.

Kastede. Hausmann **Joh. Janßen** in Hantshausen läßt am

Montag, 25. Novbr. e., präz. 1 Uhr beginnend,

in seinem in Wechloy, fast unmittelbar an der Cener Chaussee belegenen Busche:

200 Eichen, langes schieres Holz,

50 starke Buchen, 50 Fuhren, zu Balken, Sparren und Rammpfählen vorzügl. passend,

mehrere **Haufen Brennholz u. Sträucher** auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Preiswert zu verkaufen 2 Krst. Pferde, 1 Pferdebockwagen (Patentachse), 1 fast neue Drehschleifmaschine mit Schüttler auf Häbern, Kugellager. **Osternburg. Harmoniestr. 5.**

Süßliche Besingung

in Donnerstages, an guter Lage, bestehend aus reichlich 1 Sch.-E. großem Garten mit vielen jungen Obstbäumen und einem neuen, Unter- und Oberboden, enthaltenen, sehr praktisch und aufs Beste eingerichteten Wohnhause mit Stallungen etc., steht umständehalber mit Eintritt zum 1. Mai n. J. ev. auch später durch mich zum Verkauf.

Auskunft erteile ich gratis.

A. Parussel, Reichstr. 5, Saarstr. 5.

Osternb.-Neuenweg. Zu verk. ein **Bullenkalf, Wech. Melius.**

Neue Sofas billig, (mitb.) 46 Mt. und 48 Mt. empf. **Lagerstr. 8, Kollstede.**

Gummi-Artikel, Pariser Reubellen, für Herren u. Damen. **Müller, Preisliste u. Broschüre geg. 20 s Porto. Frig Welfer, Frankfurt a. M. 12, Allerheiligenstraße Nr. 78.**

Manarieroller (Gaubenbögel) sind billig abzugeben Lindenstr. 22 oben.



Hühner, fleischlich unterfrucht, 1/2 gewaschen à 1,50 Mk., ausgewascht, Regehühner à 2,20 Mk.

J. Sturm Nachf., Stegemann & Kattwinkel, Gelsenkirchen.

Für 10 Mark sind
278.000 bare Mark
(1/2 Mk. 5.-) zu gewinnen mit 1 Ottom. Staats-Eisenbahnlots in ganz Deutschl. genehmigt. Ziehung 1. Dezember d. Js. Gewinnliste nach jed. Zieh. Umgeh. Anträge besond. Fr. Th. Barth, Annonce-Exp., Frankfurt a. M. Nr. 361.

Rinderdärme

in bekannter vorzüglichster Ware empfiehlt bunde- und flatterweise zu billigsten Preisen

Joh. Voss,
Nadorsterstr. 37.

Formobstbäume,

Apfel u. Birnspaliere u. Pyramiden, Schattenmorellen, Pfirsiche, Kirschen usw.

A. Böhlje, Baumgärtle,
Oldenburg, Alexander-Chaussee 42.

Flamm-

Nusskohlen,
Salon-Nusskohlen,
Anthracit - Nusskohlen
Gebrochene Hüttenkoks
Braunkohlen - Briketts,
Eiform-Briketts
von besten Bechen, sowie
guten trockenen Torf
empfiehlt zu billigsten Preisen
frei ins Haus

Joh. Voss,
Nadorsterstr. 37.
Fernsprecher 493.

Serabgelegte Preise
auf Kinderwagen, Sportwagen, Puppenwagen; ferner billigst: Gehstühle, Reisekörbe, Waschkörbe und alle möglichen Haushaltungs-körbe.



Verandemöbel, Bettstellen, Babykörbe und Kinderstühle.
Fr. Lehmann,
Korbmacher, Gafstraße 10.
Größtes Special-Geschäft am Platz.

Keine Zahnschmerzen mehr!
HELIOS Zahn-Plomben
Erfolg sicher! Preis 40 Pf.
Fabr. Laboratorium
Helm 6. m. b. H.
Hannover.



Suvra!

Jetzt bekommen wir wieder den schon schmerzenden
Medizinal-Leberthran
aus der Adler-Drogerie, Wall 4.
Flaschen à 50 ct. und 1 Mk.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden mit:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdaunungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten heilkräftig befundenen Kräutern, mit gutem Wein bereitet und stärkt und befreit den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krank machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gefundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Als Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so häufiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kollikanstimmungen in Leber, Milz und Fortaderstamm (Hämorrhoidaliden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl all untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gebärmen.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei chronischer Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen schlaflosen Nächten, fliegen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen kräftigen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken on Oldenburg, Zwischenahu, Bastede, Berne, Elsteth, Jade, Ovelgönne, Brake, Blumenthal, Vegesack, Meyenburg, Lesum, Delmenhorst, Briakum, Harpstedt, Wildeshausen, Bassum, Friesoythe, Cloppenburg, Werlte, Vechta, Essen, Lönigen, Augustfeld, Detern, Westerstedde, Remels, Varel, Neuenburg, Friedeburg, Neustädigoden, Belfort, Bant, Wilkelsaven, Fedderwarden, Jever, Wittmund, Hooksiel, Holtenkirchen, Carolinensiel, Tossens, Barhave, Stollhamm, Atens, Seefeld, Dedesdorf, Stotel, Rodenkirchen, Geestmünde, Bremerhaven, Bremen u. s. w., sowie im Grossherzogtum Oldenburg und ganz Deutschland in den Apotheken. Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82“ 3 und mehr flüssigen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinreit 100,0, Rotwein 240,0, Cbereschensaft 150,0, Kirchsaf 420,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Krotmwurzel, Enslanmwurzel, Rohlmüswurzel aa 10,0.

Rochherde

in großer Auswahl, eigenes Fabrikat, zu billigen Preisen empfiehlt
H. Otto, Nellenstraße.

Oberleiche. Am Sonntag, end 17. November, abends:

Wockturtle. Albers.

Mäuseweizen.

Tausendfach bewährt! Erfolg sicher!

Drogerie von E. Sattler,
Apotheker,
Saarenstr. 44.

Bereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Großes Preistegeln
am Sonntag, den 17. u. Montag, den 18. November, bei Herrn W. Dieß, Donnerstagsstr. 68. Anfang nachm. 3 Uhr.
1. Preis ein Pferd u. eust. Geldpreise.
Karte 50 ct. W. Dieß.

Suntlojer Krieger-Berein.

Zur Feier des Geburtstages S. R. G. des Großherzogs findet am Sonntag, den 24. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, beim Kameraden Schmidt

K o m m e r s mit nachfolgendem BALL

statt, wozu freundlichst eingeladen wird. Orden, Ehren- und Bundesabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Photographie.

Jean Bapt. Feilner, Hofphot.,
Zuh.: Feilner & Mohaupt,
Oldenburg i. Gr., Rosenstraße u. Pferdemarkt-Platz-Edg.,
beehrt sich hierdurch sein vollständig neu in modernem Styl eingerichtete Atelier einer geneigten Berücksichtigung für den

Weihnachtsbedarf

bestens zu empfehlen. Vergrößerungen, selbst nach ganz alten verbleichen Bildern, werden in jedem Trichterfahren, auch in Aquarell und Pastell, unter Garantie angefertigt und erbitte Aufträge hierfür möglichst bald. Auf Wunsch fogen. billige Kreide-Portraits. Mein Atelier ist auch Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Nähmaschinen

für Fuß- und Handbetrieb
zum Vor- u. Rückwärtsnähen.
Große Auswahl. Billige Preise.
Langjährige Garantie. Unterricht gratis.
Joh. Fr. Hillje,
W a h n b e c k.

F. J. Brunotte, 28 Achtenstr. 23,

empfiehlt sein großes
Hut- u. Mützen-Lager.
Herrenhüte von 2 Mk. an bis zu den allerfeinsten Sortiments. Mützen in allen denkbaren Façons und Farben von 30 Pf. an bis zu den elegantesten.

Pelzkollektion. Pelztragen in allen neuen Façons von 50 Pf. an bis zu 50 Mk., sowie Muffen in jeder Pelzart am Lager, was nicht am Lager, wird schnellstens in Pelzbaretis, eigener Werkstätte angefertigt. Pelzmützen. Pelzstieppie in aller Art von 2 Mk. an. Pelzbesatz von 30 Pf. an, sowie Fußsäde in großer Auswahl. Herrenpelze und Damenmäntel werden nach Maß angefertigt.
Reparaturen schnell und billig.

Zu mieten gesucht eine
kleine Bäckerei
mit Rindschafst eben außerhalb der Stadt. Bäcker in der Exped. d. Bl.
Zu verkaufen hübsche junge Gunde (Zettier).
Gleichzeitig empfehle me. Zeug-rolle zur fleißigen Benutzung.
W. Wilms, Johannisstr. 12.

Krieger-Berein Sahn.

Sonntag, den 17. November:
Zur Feier des Geburtstages S. R. G. des Großherzogs:

Sanzfränzchen

im Vereinslokale, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand,
H. Becken.

Wardenburger Krieger-Berein.

Am Sonntag, den 17. Nov. d. J., zur Feier von Großherzogs Geburtstag:

Ball

bei G. Albers in Oberleiche.
Anfang 6 Uhr.
Nichtmitglieder können eingeführt werden. Damen frei. Abholen der Sahn um 5 1/2 Uhr mit Musik.
Der Vorstand.

Zur Feier des Geburtstages S. R. G. des Großherzogs findet am

Sonabend,
den 16. Novbr. d. J.,

im
Schönhof zur Wunderburg:
Aufführungen u.

Ball

von der 4. und 5. Eskadron des Oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19 statt, wozu honette Damen hiermit freundlichst eingeladen werden.

Marine-Verein

(Militär-Verein ehem. Kaiserl. Marine)
Zur Feier des Geburtstages S. R. G. des Großherzogs am Sonntag, den 17. d. M., im „Kaiserhof“:

Ball

Einführungen sind gestattet.
Die Mitglieder haben Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen anzulegen.
Alle aktiven Kaiserl. Marine, welche zur Zeit hier auf Urlaub sind, haben freien Zutritt.
— Anfang 8 Uhr. —
Der Vorstand.

3. (oldenburg.) A Batterie.

Sonabend, den 16. d. M., abends 8 Uhr:
Feier des Geburtstages S. R. Königl. Hoheit des Großherzogs durch

Festaufführung

und Ball

im großen Saale des
Gasthauses zum Deutschen Kaiser
von Paul Lohmann, Langestr. 61.
Sämtliche frühere Angehörige und Freunde der oldenburgischen Artillerie sowie deren Damen werden hierzu freundlichst eingeladen.

Zwischenahu.

Sonntag, den 17. d. M.:

Ball

wozu sich einladet Joh. Eilers.